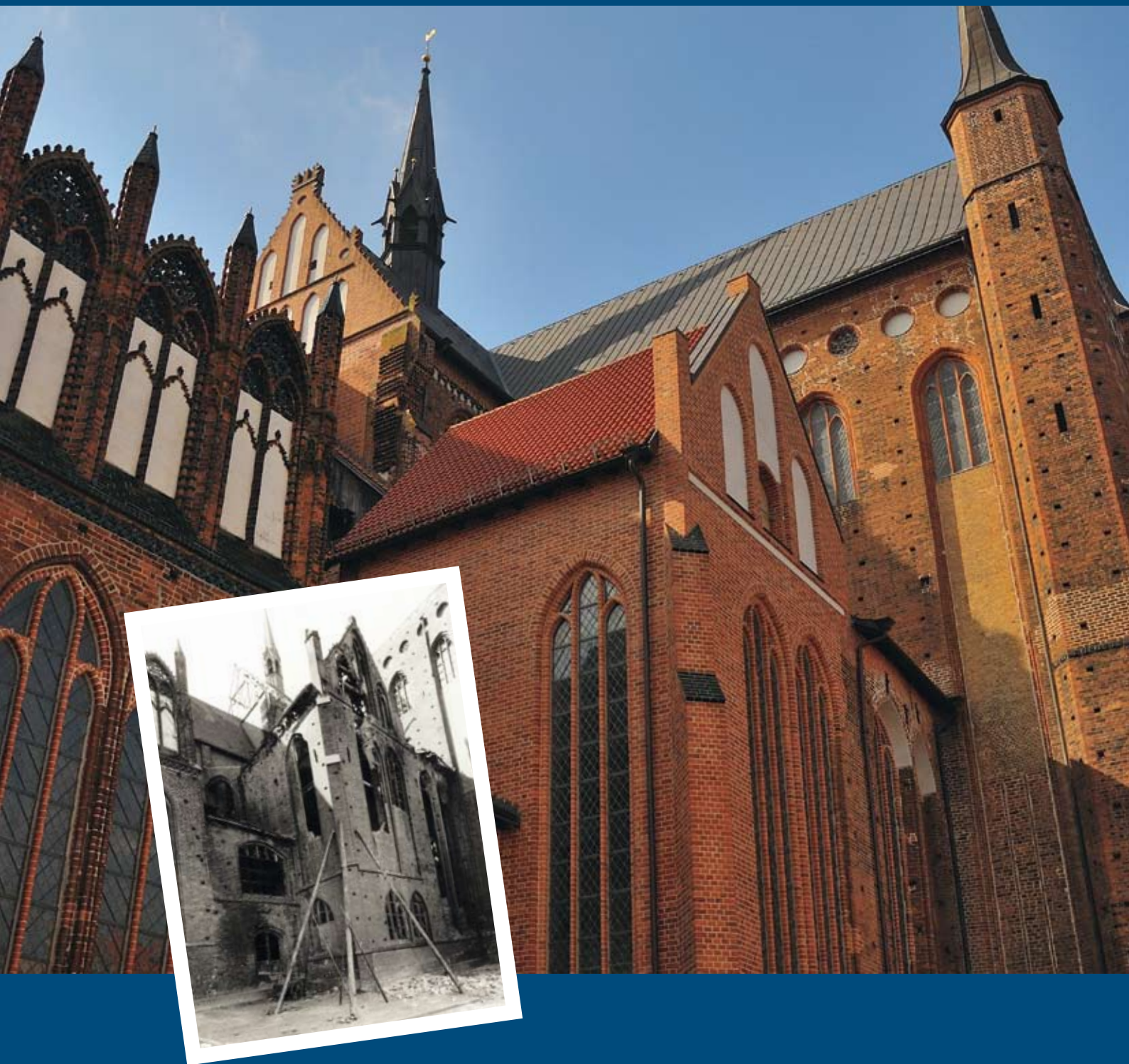


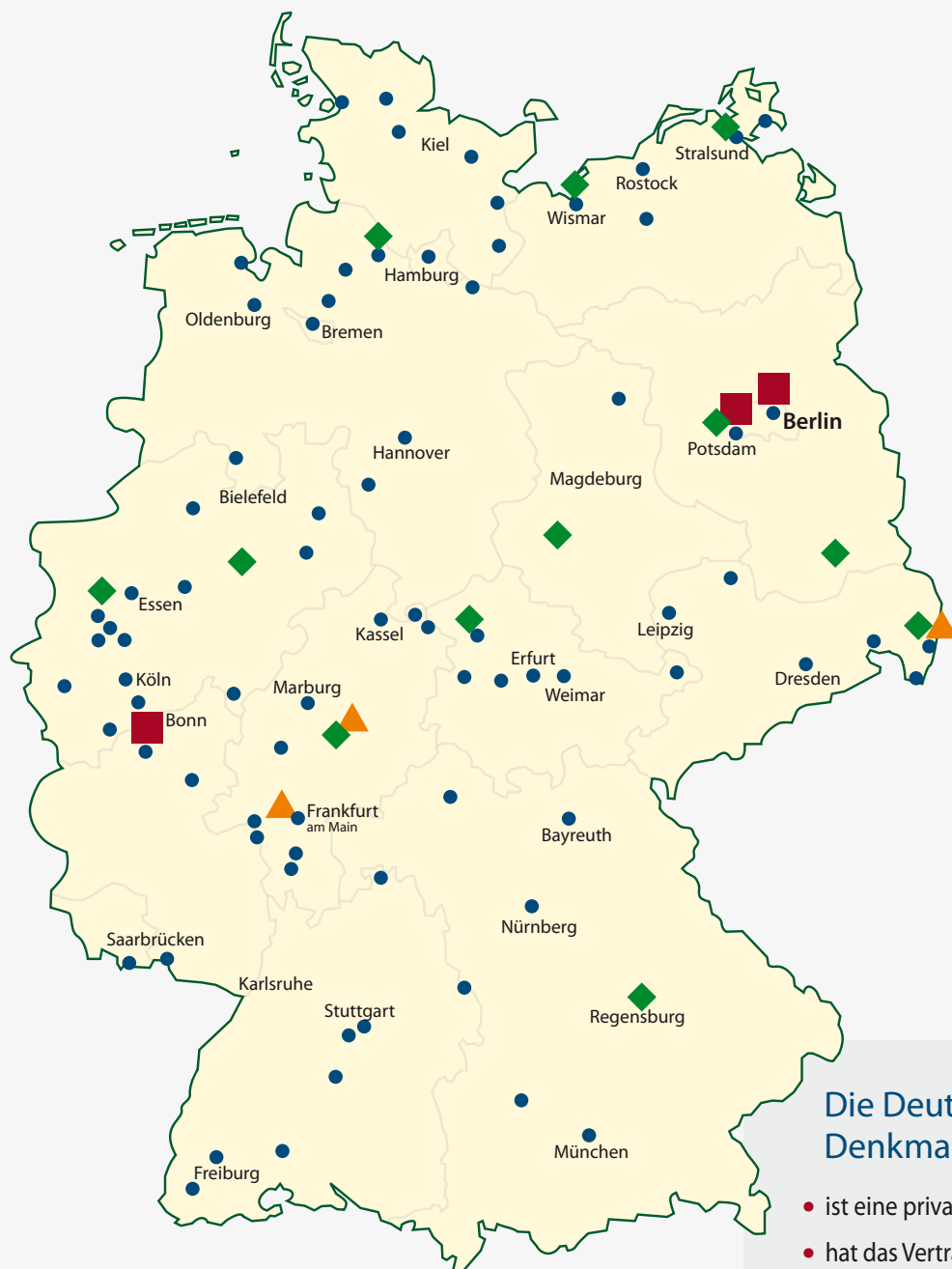


25
JAHRE

DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ



Jahresbericht 2010



Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist bundesweit vor Ort aktiv:

- 3 Standorte der Stiftung:
Bonn, Berlin, Potsdam
- 78 Ortskuratorien
- ◆ 12 Jugendbauhütten
- ▲ 3 Standorte der DenkmalAkademie

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in Zahlen

41,6 Mio. Euro Stiftungskapital (S. 25)
 58,7 Mio. Euro Sondervermögen (S. 33)
 397 geförderte Denkmale (S. 42)
 425 Projekte (S. 11)
 135 Mitarbeiter (Vollzeitstellen)
 24,4 Mio. Euro Fördersumme (S. 8)
 39,7 Mio. Euro Zuwendungen (S. 30)
 218 Treuhandstiftungen (S. 33)

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz

- ist eine private Stiftung
- hat das Vertrauen von über 190.000 Förderern
- hat die denkmalgerechte Restaurierung von bereits mehr als 3.800 Denkmalen gefördert
- konnte schon mehr als 480 Millionen Euro für ihre Arbeit einsetzen
- wurde 1985 gegründet und steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten
- koordiniert bundesweit den „Tag des offenen Denkmals“
- begeistert Kinder und Jugendliche durch das Schulprogramm „denkmal aktiv“ und die „Jugendbauhütten“ für den Denkmalschutz
- bietet Fachleuten und Laien vielfältige Veranstaltungen in ihrer DenkmalAkademie
- ist bundesweit durch rund 520 Ehrenamtliche in 78 Ortskuratorien vertreten

„Denkmalschutz ist
der Dank an die Vergangenheit,
die Freude an der Gegenwart und
unser Geschenk an die Zukunft.“

Prof. Dr. Dr.-Ing. E. h. Gottfried Kiesow
Vorstandsvorsitzender

VORWORTE	2
AUFGABEN UND WIRKEN DER DEUTSCHEN STIFTUNG DENKMALSCHUTZ	
Einblick in die satzungsmäßige Arbeit	8
Projektarbeit	11
Übersicht	11
Projektberichte	12
FINANZBERICHT	
Bilanz und Erläuterungen	24
Gewinn- und Verlustrechnung	28
Bericht zur wirtschaftlichen Lage	30
Herausforderungen und Ausblick	34
ORGANISATION UND STRUKTUR DER STIFTUNG	
Aufbau der Stiftung	36
Vom Antrag zum Förderprojekt	40
Geförderte Denkmale 2010: Überblick	42
Standorte, Impressum, Kontakt	44

Wir bauen auf Kultur



Liebe Freunde des Denkmalschutzes in Deutschland,

das 25-jährige Bestehen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gibt Anlass zur Rückschau – aber auch zum Ausblick. Schauen wir zurück, können wir mit großer Zufriedenheit sagen, dass es gelungen ist, viele fast verloren geglaubte Kulturschätze in ganz Deutschland zu bewahren. Wer kurz nach der deutschen Wiedervereinigung Quedlinburg, Görlitz oder Erfurt besuchte, der wusste, was die Stunde geschlagen hatte. Ohne den Aufstand der Bürger in der DDR wäre das Kulturerbe in Ostdeutschland verloren gewesen. Jeder sah, dass hier rasch gehandelt werden musste. Hätten wir damals gezögert, wären viele Denkmale für immer verloren gewesen. 25 Jahre Arbeit, die Früchte trägt – noch über Jahre hinweg.

Ein Blick in die Zukunft zeigt, dass wir erneut vor einer gewaltigen Aufgabe stehen. In den Jahren der solidarischen Kraftanstrengung zugunsten der Menschen und Denkmale in den östlichen Bundesländern ist ein erheblicher Sanierungsbedarf in den westlichen Bundesländern aufgelaufen. Staat und Kommunen können diese Aufgabe kaum alleine bewältigen. Ohne die Bürgergesellschaft, ohne ein neues Mäzenatentum, ohne eine weitere Stärkung des Ehrenamts werden auch diese Denkmale nicht zu retten sein.

Entscheidend für die dauerhafte, nachhaltige und umfangreiche Förderung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in der Zukunft ist daher die Sicherstellung der finanziellen Grundlagen. Die kontinuierliche Aufstockung des Stiftungskapitals und eine abgestimmte, inflationssichere und konservative Anlagestrategie bilden dafür eine solide Basis. Für das Stiftungskapital werden Anlageformen gewählt, die ein hohes Maß der Sicherheit gewährleisten, gleichzeitig aber eine optimierte Rentabilität und planbare Ertragsausschüttung ermöglichen. Dabei stehen die Anlageformen im Einklang mit dem Stiftungszweck und berücksichtigen überdies ökologische und ethische Ziele.

Unsere große Aktion „Zustifter bauen auf Kultur.“ machte es im Jubiläumsjahr 2010 dank 15.000 Förderern möglich, das Stiftungskapital um rund 3 Mio. Euro aufzustocken. Doch das kann erst der Anfang sein. Auch in den nächsten Jahren ist es unser Bestreben, die Kapitalbasis weiter zu stärken, um die Nachhaltigkeit unseres Einsatzes und die Unabhängigkeit der Stiftung zu gewährleisten.

So wird die Stiftung auch in Zukunft auf ihre starke und treue Förderergemeinschaft angewiesen sein. Der demographische Wandel geht jedoch auch an der Deutschen Stiftung Denkmalschutz nicht spurlos vorüber. Junge Leute für den Denkmalschutz zu begeistern, wird in Zukunft immer wichtiger.

So wird es eine wichtige Aufgabe der nächsten Monate und Jahre sein, ein neues Leitbild zu entwickeln. Die vor 25 Jahren formulierten Ziele und Wege müssen diskutiert und an die Zeit angepasst werden. Nur so kann die Deutsche Stiftung Denkmalschutz über die nächsten 25 Jahre hinaus ein „Fels in der Brandung“ bleiben, das heißt ein verlässlicher, finanzstarker Partner an der Seite engagierter Förderer und Denkmaleigentümer. Unser Einsatz dient nicht den „alten Steinen“, auch nicht „alten Zeiten“, er dient den Menschen von heute und morgen!

Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Servatius
Vorsitzender des Kuratoriums

Engagement für Denkmale



Liebe Förderer, Freunde und Partner,

stolz und gleichzeitig demütig blicke ich auf die vergangenen 25 Jahre zurück. Was seit 1971 meine Vision war, nahm 1985 Gestalt an und ist heute mit über 190.000 Förderern, Freunden, Partnern und der GlücksSpirale zur größten Bürgerbewegung für den Denkmalschutz geworden. Gemeinsam haben wir sehr viel erreicht. Egal ob in den deutschen Städten oder auf dem Land, überall finden sich Zeugnisse des Engagements der Stiftung – und damit auch des unermüdlichen Engagements unserer Unterstützer. Manche von ihnen kenne ich persönlich, sei es von einer Vortragsveranstaltung, vom Tag des offenen Denkmals oder einer unserer MONUMENTE-Reisen. Ganz gleich wo ich auch hinkomme, immer wieder treffe ich auf gleichgesinnte Menschen, denen unsere Denkmale genauso am Herzen liegen wie mir. Oftmals hängen persönliche Erinnerungen und Geschichten daran, die mit dem Verfall dieser Gebäude verschwinden würden. In den letzten 25 Jahren konnte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz über 3.800 Kulturdenkmale retten helfen und damit ein Vielfaches an Geschichten und Erinnerungen für kommende Generationen bewahren.

Wenn die Stiftung ein Denkmal fördert, entstehen oft neue Erfolgsgeschichten: St. Georgen in Wismar ist

dafür ein schönes Beispiel. Die Förderung des Wiederaufbaus seit 1991 brachte Arbeit in eine strukturschwache Region, schürte Zuversicht und erfüllte die gebeutelte Hansestadt mit Freude und Stolz. Ein Grund zum Feiern: Am 8. Mai 2010 wurde in Wismar ein großes Aufbaufest gefeiert, um zu zeigen, was aus der Ruine geworden ist: ein Ort der kulturellen und geistlichen Begegnung, ein Ort des Gebets, aber auch ein Ort der Kunst und Kultur.

Immer wieder bin ich überrascht, mit welcher Kreativität und in welcher Vielzahl die Arbeit der Stiftung unterstützt wird. Viele, viele Spender halten uns über Jahre hinweg die Treue. Durch große und kleine Spenden kamen 2010 allein über 11 Mio. Euro zusammen. Mehr als 800 Jubilare verzichteten an ihrem Ehrentag auf Geschenke und sammelten im Freundes- und Bekanntenkreis 870.000 Euro für bedrohte Bau- und Denkmale. Ihnen allen gilt mein herzlichster Dank.

Besonders danken möchte ich auch all jenen Menschen – und deren Nachkommen –, die die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in ihrem Testament bedenken oder gar schon zu Lebzeiten eine größere Summe in eine Treuhandstiftung als nachhaltige „Pflegeversicherung“ für Denkmale geben. Allein 2010 erreichten die Stiftung 5,9 Mio. Euro aus Erbschaften. Das Treuhandvermögen wuchs um rund 9,6 Mio. Euro auf insgesamt stolze 58,7 Mio. Euro.

Für mich wird dieses Jahr ein bedeutender Lebensabschnitt zu Ende gehen, wenn ich vom Vorsitz des Vorstands „meiner“ Stiftung ins Kuratorium wechsele. Gleichzeitig freue ich mich, auch weiterhin ein Teil dieser Bürgerbewegung zu bleiben und mitzuhelfen, Denkmale zu retten – gemeinsam mit Ihnen.

Mit herzlichen Grüßen und tiefer Dankbarkeit

Prof. Dr. Dr.-Ing E. h. Gottfried Kiesow
Vorstandsvorsitzender

25 Jahre für den Denkmalschutz



Dr. Wolfgang Illert ist seit 1992 für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz tätig: Nach dem Einstieg als Fachreferent in der Projektabteilung übernahm er 1997 die Geschäftsführung der Brandenburgischen Schlösser GmbH. Seit 2008 führt er auch die Geschäfte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Die Stiftung präsentiert sich zum Jubiläumsjahr mit einem neuen Logo. Warum?

Ein Jubiläumsjahr ist ein wunderbares Ereignis, um sich besonders zu präsentieren. Nach 25 Jahren war es an der Zeit, am Logo noch etwas zu feilen, um eine höhere Aufmerksamkeit und dadurch eine bessere Wiedererkennbarkeit zu erreichen. Gleichzeitig wollten wir den bereits geschaffenen Markenwert und die Tradition stärken. Durch kleine, aber wirkungsvolle Änderungen haben wir ein signifikanteres Logo erhalten. Es hat deutlich an Präsenz und Ausdruck gewonnen. Viele unserer Förderer und Partner haben uns angesprochen und zu diesem neuen Erscheinungsbild gratuliert, das sich erstmals auf unserer eindrucksvollen Jubiläumsfestschrift bemerkbar machte.

Darüber hinaus hat die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit dem neuen Claim „Wir bauen auf Kultur.“ im Jubiläumsjahr ihrer Arbeit ein neues Motto vorangestellt. Wofür steht es?

Der Claim verdeutlicht, dass die Deutsche Stiftung Denkmalschutz etwas bewegt, bewirkt und (wieder er-)schafft. Er schließt bewusst die vielen Menschen ein, die sich der Stiftung verbunden fühlen – die Mitarbeiter, Förderer, Partner und Handwerker. Dieses Motto soll dazu beitragen, das Thema Denkmalschutz weiter zu entstauben und aus dem Elfenbeinturm zu holen. Denkmalschutz ist eben nicht nur ein Thema für Spezialisten. Es gehört ja in den positiven, übergeordneten Kontext „Kultur“ und betrifft eine große Zielgruppe, die wir ansprechen wollen.

Mit unserer Jubiläumskampagne KULTURGUT wollen wir genau das erreichen: kulturinteressierte Menschen für den Denkmalschutz begeistern. Die freigestellten Motive ziehen den Blick auf sich und überraschen. Denn Kultur steckt nicht nur im Großen. Schnell denkt man bei Denkmälern an den Kölner Dom, Schloss Neuschwanstein oder das Brandenburger Tor. Wir zeigen, dass Kulturgut auch im Kleinen, im Detail, im Alltag steckt – man muss es nur entdecken!

Aber nicht nur der frischere Auftritt hat der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ein neues Gesicht gegeben, auch räumlich hat sich einiges verändert nach 25 Jahren.

Das ist richtig. In den letzten 25 Jahren ist die Stiftung stetig gewachsen. Immer neue Aufgaben – v. a. auch durch die Wiedervereinigung – machten es erforderlich, uns personell angemessen anzupassen, um die hohen Qualitätsansprüche, die wir an unsere Arbeit stellen, auch weiterhin erfüllen zu können. So wurden in den vergangenen zwei Jahrzehnten nach und nach vier kleine Häuser in Bonn angemietet. Diese Situation war arbeitstechnisch nicht mehr tragbar. Deshalb sind wir endlich in eine gemeinsame zentrale Geschäftsstelle gezogen. Wir merken deutlich, welche Synergien entstehen und sich positiv auf den Arbeitsablauf auswirken. Zudem ist das Gebäude im Herzen Bonns ein geschichtsträchtiges Denkmal und zugleich eine Kapitalinvestition, die auch von der Stiftungsaufsichtsbehörde sehr begrüßt wurde in Zeiten schwieriger Finanzmärkte.

Sie haben ein Haus der Nachkriegsarchitektur von Sep Ruf bezogen. Auf den ersten Blick kein „klassisches“ Denkmal. Warum hat sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gerade für dieses Bauwerk entschieden?

Auch wenn ich persönlich mein Spezialgebiet im Bereich der barocken Architektur habe und manche unserer Förderer auf den ersten Blick mit dem Thema Denkmalschutz vor allem die Baukultur früherer Jahrhunderte verbinden, so ist es doch dringend und wichtig, auch die Beispiele gelungener Nachkriegsarchitektur in den Fokus des allgemeinen Interesses zu stellen.

Sieht die Deutsche Stiftung Denkmalschutz nach 25 Jahren Arbeit einen Wandel in der Denkmallandschaft?

Der Lauf der Geschichte, vor allem Krieg und Wiederaufbau – aber auch die politische Haltung im Nachkriegsdeutschland – haben entscheidend dazu beigetragen, dass Bauten, die in ihrer Entstehungszeit alltäglich waren, heute kostbare Raritäten sind. Besonders deutlich wurde dies nach der Wiedervereinigung. Nach der Öffnung der Grenzen hat die Deutsche Stiftung Denkmalschutz nicht gezögert, die in den neuen Bundesländern noch vielfach unverändert vorhandenen Kostbarkeiten an originaler Bausubstanz

zu retten. Heute muss es verstärkt unser Anliegen sein, diese geretteten Denkmale auf Dauer zu erhalten. Verstärkt wird es in Zukunft darum gehen müssen, Denkmaleigentümer zu unterstützen, die sich um ihr Denkmal zum Wohle aller bemühen, die regelmäßig kleine Schäden beheben, um große Schäden abzuwenden. Diese vorsorgende Denkmalpflege ist der ideale und ohne Zweifel auch preiswerteste Weg des Denkmalerhalts.

Aber es gibt natürlich immer noch sehr viele Denkmale, die akut bedroht sind – sowohl in den neuen als auch in den alten Bundesländern. Vor allem in strukturschwachen Regionen stehen Kommunen und private Denkmaleigentümer vor dem Problem, notwendige Restaurierungsmaßnahmen nicht mehr finanzieren zu können. Hier gilt es zu handeln, bevor sich die Spirale erneut abwärts dreht und wertvolle Kulturdenkmale verfallen, so wie zuvor in der DDR.

Wie reagiert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz auf diese neue Herausforderung?

Wir werden weiterhin versuchen, akut bedrohte Denkmale zu retten. Mit Hilfe unserer über 190.000 Förderer, Freunde

Entwicklung des Stiftungskapitals



und Partner ist uns das in der Vergangenheit geglückt, wofür jedem Einzelnen unser Dank gilt. Auch in Zukunft werden wir auf hilfsbedürftige Denkmale aufmerksam machen und um Spenden bitten. Gleichzeitig freue ich mich, dass die „Pflegeversicherung für Denkmale“ in Form von Treuhandstiftungen in den letzten Jahren eine so positive Entwicklung genommen hat. Mit deren Erträgen können notwendige kleinere Maßnahmen auf Dauer durchgeführt werden. Diese beiden Schritte – Hilfe bei akutem Verfall und dauerhafte Absicherung – ist das Ideal einer nachhaltigen Denkmalpflege.

Der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ist es vor allem in den letzten 10 Jahren gelungen, das Kapital deutlich zu steigern.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz wurde 1985 mit einem Kapitalstock von 518.000 D-Mark – also rund 265.000 Euro – gegründet. Nach der Wiedervereinigung war das erste Bestreben erst einmal die Not-sicherung möglichst vieler der unzähligen Kostbarkeiten in den östlichen Bundesländern. Dadurch wurde der Schwerpunkt auf das Einwerben von Spenden gelegt, die direkt in die Förderprojekte fließen konnten. Erst nach und nach ließ sich das Kapital der Stiftung aufstocken.

Mit unserer Aktion „Zustifter bauen auf Kultur.“ stellten wir im Jubiläumsjahr diese Thematik wieder in den Mittelpunkt. So ist es bereits gelungen, mit unterschiedlichen Aktionen über 3,5 Mio. Euro für das Stiftungskapital zu sammeln – und somit für eine nachhaltige und unabhängige Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Diese Aktion wird über die nächsten Jahre fortgesetzt werden.

In den letzten 25 Jahren konnte die Stiftung bereits über 480 Mio. Euro für ihre Arbeit einsetzen.

Eine Summe, die mich auch immer wieder begeistert. Aber dies wäre natürlich nie möglich gewesen ohne die Lotterie GlücksSpirale und die vielen, vielen Förderer, die der Stiftung Jahr um Jahr kleine und große Spenden und Zustiftungen anvertrauen. Sie tragen entscheidend dazu bei, dass wir bereits mehr als 3.800 Denkmale retten und viele Projekte wie den Tag des offenen Denkmals, das Schulprogramm denkmal aktiv oder die Jugendbauhütten realisieren konnten – und diese Erfolgsgeschichten auch in Zukunft weiter-

schreiben können. Hierfür gebührt allen mein herzlichster Dank.

Was begeistert die Menschen so am Denkmalschutz?

Aus einer Vielzahl von Begegnungen, Briefen und Telefonaten weiß ich, dass es sehr häufig persönliche Beweggründe sind, die Menschen für ein bestimmtes Denkmal oder eine bestimmte Denkmalgattung begeistern. Gemeinsam ist aber wohl allen das Ziel, Werte und ein Stück unserer (Bau-)Kultur an die kommende Generation weiterzugeben und somit auch ein Stück Identität zu bewahren.

Kann Denkmalschutz ein Thema für junge Menschen sein?

In unserem Schulprogramm und den Jugendbauhütten erleben wir immer wieder, mit welchem Eifer, welcher Freude und Kreativität junge Menschen das Thema angehen. Auch die Eigentümer unserer Förderprojekte sind nicht selten junge Familien oder Vereine mit hochmotivierten und engagierten Mitgliedern jeden Alters. Wichtig ist allen nicht nur das Bewahren historischer Bauwerke, sondern auch, dass diese Gebäude mit Leben erfüllt werden. Ziel der Stiftung ist es ja nicht, lediglich Gebäude zu konservieren, sondern historische Bauten und deren Umgebung als Lebensraum zu erhalten; Orte zu schaffen, an denen Alt und Jung aufeinandertreffen.

Warum ist die Deutsche Stiftung Denkmalschutz so erfolgreich mit ihrer Arbeit?

Denkmalschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe – in mehrerlei Hinsicht. Zum einen bewahren wir heute, was unsere Vorfahren geschaffen haben, gleichzeitig geben wir Zeugnisse der Vergangenheit an die nächste Generation weiter. Heute engagieren sich viele Menschen für den Erhalt von Denkmalen: unsere Förderer, die dazu beitragen, dass die Stiftung die notwendigen finanziellen Mittel weitergeben kann; unsere ehrenamtlichen Ortskuratorien, die landauf landab für die gemeinsame Sache werben. Hoch motivierte Denkmaleigentümer erhalten mit hohem persönlichen und finanziellen Einsatz ihr Denkmal für die Gemeinschaft. Qualifizierte Handwerker bewahren in traditioneller Handwerkstechnik Baukultur. Erst dieses Zusammenwirken Vieler lässt die schönen Ergebnisse unserer Arbeit in unserer Denkmallandschaft sichtbar werden.



Konzert Grundton D (Erfurt), Stellwerk (Reinheim), St. Georgen (Wismar); Schirmherr der Stiftung am Tag des offenen Denkmals (Lüneburg), Leuchtturm Roter Sand; Kirche Alt-Rahlstedt (Hamburg), Kavalierhaus (Gifhorn), Jugendbauhütte

Einblick in die satzungsmäßige Arbeit

Die Stiftung ist die größte bundesweite Bürgerbewegung für den Denkmalschutz. Satzungsgemäß verfolgt sie zwei Ziele:

■ Die Erhaltung und Wiederherstellung bedeutsamer Kulturdenkmale in Deutschland zu fördern, wo dies ohne die Hilfe der Stiftung nicht gewährleistet ist. Sie wird tätig, wenn die für die Denkmalpflege zuständigen öffentlich-rechtlichen oder privatrechtlichen Institutionen aufgrund juristischer oder finanzieller Beschränkungen keine ausreichende Denkmalpflege sicherstellen können.

■ Den Gedanken des Denkmalschutzes und die Notwendigkeit der Pflege bedeutsamer Kulturdenkmale in breite Kreise der Bevölkerung zu vermitteln und sie zur aktiven Mithilfe zu bewegen. Um diese Ziele zu erreichen, setzt die Stiftung auf eine differenzierte Fördertätigkeit in vier Bereichen.

Die **Projektförderung** (S. 11 ff) leistet konkrete Hilfe für bedrohte Denkmale aller Kategorien: Sakralbauten, herrschaftliche Bauten, Wohngebäude, Bauten für Handel und Wirtschaft, öffentliche Bauten, technische Denkmale, Fortifikationen, Interieurs, Klein-denkmale, Gartendenkmale, Friedhöfe und archäologische Denkmale. Besonders engagiert sich die Stiftung für akut vom Verfall bedrohte Denkmale und für die Unterstützung von Eigentümern, die ein Denkmal dauerhaft pflegen und in seiner Substanz erhalten. Gleichzeitig achtet die Stiftung darauf, dass Denkmale verschiedenster Art und in den unterschiedlichsten

Kulturräumen gefördert werden, um vielfältige Denkmallandschaften zu erhalten.

Durch **Bewusstseinsbildung** (S. 19 ff) möchte die Stiftung möglichst viele Menschen für das Thema Denkmalschutz interessieren. Entsprechend breit sind ihre Aktivitäten gestreut: Sie ist mit Infoständen bei Messen und Ausstellungen präsent, eine Wanderausstellung gastiert an vielen Orten im Bundesgebiet und mit der Koordination des Tags des offenen Denkmals erreicht die Stiftung ein Millionenpublikum. In Ortskuratorien organisieren ehrenamtliche Mitarbeiter Führungen, Vorträge, Ausstellungen und Infostände. Auf MONUMENTE-Reisen besichtigen die Teilnehmer Förderprojekte unter fachkundiger Führung. Sechs Mal im Jahr informiert das Magazin MONUMENTE in einer Druck- und Online-Ausgabe über den Fortschritt der Förderprojekte und interessante Themen aus der Denkmallandschaft. Spendenaufrufe im Heft für bedürftige Denkmale brachten im Berichtsjahr über 5,5 Mio. Euro und machten so oftmals eine Förderung erst möglich. Um neue Spender für die Stiftung hinzuzugewinnen, setzt die Stiftung auch Mailings ein. Ein Vielfaches der eingesetzten Mittel fließt in Form von Spenden und Zustiftungen zurück, oft ist das der Anfang einer lang anhaltenden Spendenbereitschaft der Förderer. Deren Begeisterung für die Ziele der Stiftung trägt ebenfalls wesentlich zur Verbreitung des Denkmalschutzgedankens und Realisierung von Förderprojekten bei: 2010 kamen bei über 800 Sammelaktionen bei privaten Anlässen wie Geburtstagen oder Silberhochzeiten rund 870.000 Euro zusammen! Manchem ist es sogar möglich, einen größeren Geldbetrag in Form einer Treuhandstiftung unter dem Dach der Deutschen Stiftung Denkmalschutz als eine Art Pflegeversicherung für ein spezielles Denkmal oder eine Gattung zu geben. 2010 wurden acht neue Treuhandstiftungen errichtet.

Die **Jugendarbeit** (S. 21) zielt auf die Bewusstseinsbildung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch aktive Beteiligung.

Darüber hinaus bot die Stiftung 2010 im Rahmen der DenkmalAkademie in 62 – teilweise mehrtägigen – Veranstaltungen **Weiterbildungen** (S. 21) für 1.368 Profis und interessierte Laien zu vielfältigen Themen der Denkmalpflege an.

Diese Summen wurden 2010 in die Projektarbeit investiert*

Projektförderung: 19,2 Mio. €

Öffentlichkeitsarbeit: 2,8 Mio. €

Jugendarbeit: 2,2 Mio. €

Weiterbildung: 0,2 Mio. €

*ohne Personalkosten

Jubiläums-Aktion „Zustifter bauen auf Kultur.“

Im Jubiläumsjahr startete die Deutsche Stiftung Denkmalschutz – eingebettet in die Jubiläums-Kampagne KULTURGUT – eine große Aktion zur **Aufstockung des Stiftungskapitals**. Um sicherzustellen, dass der Stiftung auch in Zukunft genügend Mittel zur Verfügung stehen, damit sie wirksam helfen kann, ist eine breitere Kapitalbasis unerlässlich. Auf vielfältige Weise wurden Förderer um Unterstützung gebeten.



Zustifter bauen auf Kultur.

Für jede Zustiftung ab 500 Euro wird mit einem Baustein weiter an der Silhouette gebaut. So kann die Erhöhung des Stiftungskapitals im Internet verfolgt werden.

www.zustifter-bauen-auf-kultur.de

Ein Aufruf im Förderermagazin MONUMENTE, ein persönlicher Brief mit der Bitte um Zustiftungen des langjährigen MONUMENTE-Chefredakteurs Friedrich Ludwig Müller und eine Gala zugunsten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz brachten allein im Jahr 2010 insgesamt über 2,7 Mio. Euro ein. Bereits nach 6 Monaten war die halbe Wegstrecke bis zum selbst gesteckten Ziel – der Erhöhung des Stiftungskapitals um 5 Mio. Euro – geschafft! Ein positiver Nebeneffekt: Einige angesprochene Stifter stockten im gleichen Zug „ihre“ Treuhandstiftung um eine beachtliche Summe auf, so dass nicht nur die Mutterstiftung von der Jubiläums-Aktion profitierte, sondern auch ausgewählte Denkmale eine zusätzliche Absicherung für die Zukunft bekommen.

*Projektförderung, Wanderausstellung, Schulprogramm
denkmal aktiv, Seminar der DenkmalAkademie*





Qualitätssicherung vor Ort, Kirche St. Trinitatis (Aderstedt) und Immanuelskirche (Wuppertal); Restaurator im Simonetti-Haus (Coswig); Kloster St. Marienthal (Ostritz), Theodor-Storm-Schule (Bad Oldesloe), Burg Eltz

425 Projekte wurden 2010 realisiert

Seit 25 Jahren setzt sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz für den Erhalt bedrohter Baudenkmale ein. Mehr als 190.000 Förderer und Partner trugen in dieser Zeit dazu bei, über 3.800 historische Bauten mit rund 460 Mio. Euro zu erhalten. Allein 2010 wurden 425 Projekte an 397 Denkmalen mit rund 19,2 Mio.

Euro realisiert, inkl. der Zuwendungen der Stiftung Kiba in Höhe von 0,5 Mio. Euro und 3,8 Mio. Euro der Treuhandstiftungen. Die folgenden Seiten geben Einblick in die Projektarbeit. Sie zeigen, wie vielfältig Denkmalpflege ist und wie hoch oft die Wirkung der Förderung durch die Stiftung vor Ort.

Kategorie	Projekte	Summe in Euro	Kategorie	Projekte	Summe in Euro
Dorfkirche	82	1.957.564,75	Brücke	1	50.000,00
Stadtkirche	67	4.037.967,90	Industriebauten/ Produktionsstätten	6	147.000,00
Kapelle	16	394.311,56	technische Einrichtungen	8	166.200,00
Schlosskirche/Schlosskapelle	2	7.676,30	Verkehrsdenkmale	2	56.000,00
Klosterkirche	5	126.155,00	Technische Denkmale	16	419.200,00
Kloster/Klosteranlage	22	775.592,00			
Synagoge	1	70.000,00	Brunnen	1	55.000,00
Kirchenruine/ Klosterruine	10	50.000,00	Denkmale	1	7.500,00
kirchliche Ausstattung	3	99.221,85	Kleindenkmale	2	62.500,00
Sakrale Bauten	208	7.518.489,36			
			Turm	1	20.000,00
Bürgerhaus	33	1.062.528,69	Tor	2	143.000,00
Villa	4	70.000,00	Stadtmauer	1	3.700,00
Siedlung	1	15.000,00	Fortifikationen	4	166.700,00
Bauernhaus	7	108.047,02			
Forsthaus	1	62.000,00	Inventar	5	128.000,00
Pfarrhaus	3	95.000,00	Ausstattungen	5	128.000,00
Wohnbauten	49	1.412.575,71			
			Allee	1	12.500,00
Schloss	43	3.844.178,59	Park	8	196.642,06
Herrenhaus	7	293.750,00	Staffagebauten	3	68.200,00
Burg	16	731.690,00	Gründenkmale	12	277.342,06
Ruine	2	65.000,00			
Herrschaftliche Bauten	68	4.934.618,59	Friedhofsanlagen	5	32.903,00
			Friedhofsbauten	5	44.414,00
Gasthof	4	207.000,00	Friedhöfe	10	77.317,00
Hafenbauten	1	6.000,00			
Hofanlage	14	3.157.454,07	Grabungen	1	5.000,00
Bauten für Handel und Wirtschaft	19	3.370.454,07	Archäologische Denkmale	1	5.000,00
Rathaus	1	7.722,74	Ausstellungen	3	9.500,00
Kulturbauten	1	35.000,00	Publikationen	6	19.500,00
Ausbildungsbauten	6	118.727,00	Sonstiges	5	29.300,00
soziale Einrichtungen	5	581.500,00	Sachförderung	14	58.300,00
Bahnhof	2	25.000,00			
Verwaltungsbauten	1	15.000,00			
Platzanlage	1	6.300,00			
Öffentliche Bauten	17	789.249,74			
Gesamtsumme Projektförderung	425	19.219.746,53			

Sakralbauten

Ein Traum wurde wahr: Die mächtige Kriegerkirche von **St. Georgen in Wismar** hat nach jahrzehntelangem Verfall wieder intakte Dächer, verglaste Fenster und instandgesetzte Gewölbe. Am 8. Mai 2010 war das Kirchenschiff auch innen soweit wiederhergestellt, dass mit einem Konzert des NDR Sinfonieorchesters das Festjahr zum 20. Jubiläum des Wiederaufbaus eingeläutet werden konnte. In der gotischen Backsteinkirche erinnern Tafeln an die vielen Helfer – allen voran die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und ihre Förderer.

Für die Stiftung war St. Georgen das erste Projekt auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, es wurde zum größten ihrer 25-jährigen Geschichte. Aufgeschreckt vom Einsturz des Nordgiebels bei einem Orkan im Januar 1990 suchte die Stiftung nach Wegen, der Stadt Wismar bei der Sicherung der Ruine zu helfen. Um noch vor der staatlichen Wiedervereinigung tätig werden zu können, änderte die Stiftung sogar ihre Satzung. Innerhalb weniger Monate sammelte sie 2 Mio. DM für St. Georgen, ein großer Teil stammte aus dem Erlös einer Benefizplatte mit Volksmusik. Bis heute haben mehr als 46.000 Förderer finanziell zum Erhalt der Kirche beigetragen. Jahr um Jahr rief die Stiftung zu Spenden auf, wurden Sammelaktionen bei privaten Feiern und von Firmen organisiert, floss Geld aus testamentarischen Vermächtnissen und aus der Lotterie GlücksSpirale. Von den 40 Mio. Euro, die der Wiederaufbau von St. Georgen bisher gekostet hat, steuerten die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und zwei von

ihr verwaltete Treuhandstiftungen allein knapp 16 Mio. Euro bei. 2010 flossen 372.000 Euro nach Wismar, unter anderem für die Fertigstellung der Dächer am Turm. Die Treuhandstiftungen tragen wesentlich dazu bei, die laufenden Kosten für den Bauunterhalt von jährlich 400.000 Euro aufzubringen. Seit 2010 bietet die Kirche reichlich Platz für Konzerte, Kongresse, Ausstellungen, kirchliche Veranstaltungen und Gottesdienste.

Um bedrohte Gotteshäuser finanzschwacher Dorfgemeinden in den neuen Bundesländern zu retten, wurde 1993 der **Stiftungsfonds Dorfkirchen** gegründet. Mehr als tausend Förderer stifteten seitdem 3.150.000 Euro für diesen Zweck zu. Aus den Zinserträgen konnten bisher über 50 Gotteshäuser restauriert werden. Was selbst bescheidene Beiträge ausrichten, zeigte sich 2010 im brandenburgischen Dorf **Grube**: Eine Förderzusage der Deutschen Stiftung Denkmalschutz über 5.000 Euro löste Zusagen weiterer Geldgeber im Gesamtumfang von 160.000 Euro aus. Handwerker aus der Gegend, Freiwillige Feuerwehr und Dorfbewohner, die bisher wenig Verbindung zur Kirchengemeinde hatten, beteiligten sich an der Sanierung der kleinen Fachwerkkirche aus dem 16. Jahrhundert. Für die Dorfkinder wurde die ehemalige Patronatsloge in der Kirche zur Kinderempore umgewidmet und so erstmals ein eigener Treffpunkt geschaffen. Die Sanierung machte eine der ältesten Kirchen Brandenburgs wieder zu dem, was sie einmal war: zum lebendigen Dorfmittelpunkt.

Festkonzert in St. Georgen in Wismar: Bis heute haben mehr als 46.000 Förderer zum Erhalt der gotischen Backsteinkirche beigetragen. Mit Anstoß-Hilfe des Stiftungsfonds Dorfkirchen konnte die kleine Kirche in Grube restauriert werden.



Seit 1997 engagiert sich die Stiftung finanziell für die Rettung der Dorfkirche **St. Trinitatis in Aderstedt**, die lange Jahre in der Sperrzone an der deutsch-deutschen Grenze lag. Die allmähliche Wiederherstellung der Kirche mit ihrer wertvollen barocken Innenausstattung dauert viele Jahre. Die Geschwister Laar-Stiftung, eine Treuhandstiftung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, förderte das Vorhaben 2010 mit 65.000 Euro, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz half mit weiteren 15.000 Euro Projektspenden. Das Geld wurde in die Restaurierung der barocken Deckenmalerei investiert, die bei der Gewölbensanierung unter jüngeren Farbschichten entdeckt worden war.

Auch die spätgotische **Liboriuskapelle in Creuzburg**, einst ein Wallfahrtsort an der Werrabrücke, geriet durch ihre frühere Lage im Grenzgebiet nahezu in Vergessenheit. Wandmalereien aus dem Mittelalter erinnern an die Verehrung der Heiligen Elisabeth von Thüringen, die in der nahen Wartburg residierte. Für die Restaurierung der in der Reformationszeit übermalten Bilder stellte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz 93.000 Euro bereit, davon stammten 85.000 Euro aus Bußgeldzahlungen, zu denen Richter straffällige Mitbürger verurteilten.

Die Klosteranlage **St. Marienthal** an der Neiße wird seit dem Mittelalter von Zisterzienserinnen bewohnt und dient als Tagungsstätte mit rund 200 Veranstaltungen jährlich. Im vergangenen Jahrzehnt förderte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz Notsicherungs-

und Sanierungsmaßnahmen an den Klostergebäuden mit 367.500 Euro. Am Abend des 7. August 2010 machte eine Flutkatastrophe einen großen Teil dieser Bemühungen zunichte. Unerwartet rasch trat die Neiße über die Ufer und überspülte das gesamte Klostergelände. Bis zu zwei Meter hoch stand die braune Brühe in Klosterkirche, Küche, Refektorium, Klosterbäckerei und -wäscherei. Die Stiftung reagierte rasch und rief via E-Mail und Internet zu Spenden für die Schadensbeseitigung auf. Zusätzlich zu einem vor dem Hochwasser abgeschlossenen Fördervertrag über 30.000 Euro standen so 2010 weitere 20.000 Euro für die dringenden Notmaßnahmen in St. Marienthal zur Verfügung.

Mit einem Festkonzert am 12. Dezember 2010, zu dem auch das Ortskuratorium Köln einlud, kam die Restaurierung der **Immanuelskirche in Wuppertal-Oberbarmen** nach 15 Jahren zu einem glücklichen Abschluss. Vor 30 Jahren sollte das neogotische Gotteshaus mit exzellenter Akustik und einer klangschönen Schuke-Orgel noch abgerissen werden. Eine Bürgerinitiative kämpfte für eine Zukunft als Konzertsaal und Kulturzentrum. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz förderte das vorbildliche Umnutzungskonzept seit 1996 mit insgesamt 738.000 Euro, zuletzt flossen 105.000 Euro in abschließende Arbeiten an Umzäunung und Fassade. Damit ist Wuppertal nicht nur um ein saniertes Baudenkmal aus der Zeit seiner Industrialisierung, sondern auch um eine musikalische Attraktion reicher.

Wertvolle barocke Innenausstattung in der Dorfkirche St. Trinitatis in Aderstedt; Wandmalereien in der Liboriuskapelle in Creuzburg; Hochwasser der Neiße am 7. August 2010 in der Kirche der Klosteranlage St. Marienthal in Ostritz



Technische Denkmale

Im April 2010 schleuderte der isländische Vulkan Eyjafjallajökull Aschewolken in die Atmosphäre und brachte den Flugverkehr aus dem Takt. Künftig sollen solche Verschmutzungen genauer gemessen werden, am besten über Gegenden mit wenig Verkehr und Industrie. Im Oderbruch betreibt der Deutsche Wetterdienst das **Meteorologische Observatorium Lindenberg** mit großer Tradition. Heute trägt es den Namen von Richard Aßmann, eines Pioniers bei der Erforschung der Erdatmosphäre. In Lindenberg ließ Aßmann ab 1905 seine Messgeräte mit Ballons und Drachen in den Himmel steigen. 1919 erreichte ein Drache eine Höhe von 9.750 Metern – ein immer noch gültiger Weltrekord. Zum Schutz der Fluggeräte wurden 1936/37 eine neue Ballonhalle und ein **Windenhaus** gebaut. Nun musste man die durch den Wind aufgetriebenen Drachen nicht mehr im Wald suchen, sondern befestigte sie an Stahlseilen, die mit einer Winde eingeholt werden konnten. Der Pavillon aus Eisen war je nach Windrichtung drehbar. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz steuerte 9.000 Euro zur Reparatur von Verglasung und technischer Inneneinrichtung bei. So kann das Wettermuseum das Windenhaus künftig zu Demonstrationszwecken nutzen.

Auch im Odenwald kümmern sich Technikenthusiasten um ein relativ junges Denkmal. Das kleine **Stellwerk Reinheim** an einem Bahnübergang mitten im Ort ging 2007 außer Betrieb. Danach verkam es schnell und wurde Zielscheibe von Vandalismus. Dennoch ist die Technik im Innern noch kom-

plett vorhanden und funktionsfähig. Mitglieder eines 2008 gegründeten Museumsvereins pflegen sie liebevoll. Von der originalen Hebelbank wollen sie künftig eine Modelleisenbahnanlage steuern. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat das Projekt mit 5.500 Euro unterstützt. In einem Abwägungsprozess mit der Unteren Denkmalschutzbehörde wurden die ursprünglichen Holzfenster, die in den 1960er Jahren ersetzt worden waren, wiederhergestellt. Den Anstrich besorgten die Vereinsmitglieder selbst.

Langwieriger gestaltet sich die Rettung der **Wassermühle Schulze Westerath in Nottuln**. Das große Sandsteingebäude diente wahrscheinlich seit dem Spätmittelalter als Wohnhaus, als Mühle ist es 1599 erstmals schriftlich erwähnt. Bis 1974 wurde hier Korn gemahlen. Vor ein paar Jahren drohte die Mühle einzustürzen, so sehr hatten sich die durchfeuchten Außenwände verformt. 2007 beteiligte sich die Stiftung mit 50.000 Euro an Sicherungsmaßnahmen, weitere 120.000 Euro flossen 2009/10 in ein baugeschichtliches Gutachten, Arbeiten an den Mauern und am Dach. Die Stabilisierung des Gebäudes ist nötig, um die Mühlentechnik im Innern zu erhalten. Die engagierten Eigentümer wollen die Mühle der Öffentlichkeit zugänglich machen. Daher unterstützt die Stiftung dieses Projekt auch 2011 mit 40.000 Euro, unter anderem für die Restaurierung der Holzfußböden und die Instandsetzung der Stauwehrbrücke – damit die malerisch gelegene Mühle auch weiterhin am rauschenden Bach klappert.

Das Windenhaus in Lindenberg war je nach Windrichtung drehbar. Die Technik im Stellwerk Reinheim funktioniert noch. Die Wassermühle in Nottuln musste stabilisiert werden, um die Mühlentechnik im Innern zu erhalten.



Herrschaftliche Bauten

Der märkische Adelssitz der Familie von der Marwitz ist nicht wiederzuerkennen. Meterhohes Unkraut auf der Freitreppe, eingeschlagene Fensterscheiben, rohes Mauerwerk mit Putzresten an der noblen Barockfassade: Dieser niederschmetternde Anblick ist nun Geschichte. In verführerischem Weiß und Rosa erhält **Schloss Groß Rietz** eine neue Nutzung für Büro, Wohnen und Ausstellung. Es ist eines von zehn Schlössern im Besitz der Brandenburgischen Schlösser GmbH (S. 38). Seit 1992 hat sie bei der Sanierung von insgesamt 18 Schlössern und Herrenhäusern in Brandenburg mitgewirkt und damit einen wichtigen Beitrag zur Wiedergewinnung der historischen Kulturlandschaft des Bundeslands geleistet. In die hochbarocke Anlage Groß Rietz wurden im Berichtsjahr über 260.000 Euro investiert, außerdem wurde 2010 an Schlössern und Parks in Altdöbern, Dahwitz-Hoppegarten, Doberlug-Kirchhain, Freyenstein, Fürstlich Drehna und Großkmehlen gearbeitet. Der Schlosspark Altdöbern war die Haupteinsatzstelle der Internationalen Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege (S. 21), dort stellten Jugendliche aus vier Ländern den historischen Pleasure Ground wieder her.

Im anhaltinischen Coswig rettete 2007 ein Bürgerverein einen barocken Adelssitz in letzter Minute vor dem Abriss. Seit kurzer Zeit trägt er den Namen des Künstlers, der sich dort verewigte: Giovanni Simonetti war ein Stukkateur, der um 1700 an vielen Fürstenhöfen beschäftigt war. Dass die Deckenornamente mit zahlreichen Figuren aus der griechischen Mythologie

im **Simonetti-Haus** die spätere Nutzung als Gasthof und Altersheim überdauerten, grenzt an ein Wunder. Nach der Sicherung der absturzgefährdeten Stuckdecken konnte die ersehnte Restaurierung in zwei Räumen beginnen, dank eines Zuschusses der Deutschen Stiftung Denkmalschutz von 35.000 Euro. Befreit von einer dicken Farb- und Rußschicht traten der Gott Apoll und der von ihm erlegte Drache Python wieder in ganzer Schönheit zutage.

Bis zu zehn Stockwerke hoch klammern sich die Wohngebäude der **Burg Eltz** auf einem bewaldeten Felsen aneinander. Das seit dem 12. Jahrhundert nie durch Kriegshandlungen verwüstete Ensemble nahe der Mosel ist der Inbegriff einer romantischen Ritterburg. Anders als das bayerische Märchenschloss Neuschwanstein befindet es sich seit 33 Generationen in Familienbesitz. Jährlich besuchen 250.000 Menschen das Museumsschloss, früher schmückte es 40-Pfennig-Briefmarken und 500-D-Mark-Scheine. Doch was Jahrhunderte auftürmten, ist statisch ein äußerst fragiles Gebilde. Deshalb hat sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz 2009 und 2010 mit insgesamt 140.000 Euro an der Sicherung von Dächern und Fachwerkfassaden aus der Zeit um 1500 beteiligt. Dieses Engagement der Stiftung bewirkte weitere Förderungen für Burg Eltz aus dem Konjunkturprogramm von Bund und Land. Der Einsatz für ein so prominentes Kulturdenkmal von nationalem Rang soll zugleich dafür werben, auch unbekannte Adelssitze wie in Groß Rietz oder Coswig zu erhalten.

Das sanierte Schloss Groß Rietz in Brandenburg ist kaum wiederzuerkennen (vgl. S. 38). Sicherung der kostbaren Stuckdecke im Simonetti-Haus in Coswig (Anhalt) und Türme der Burg Eltz bei Münstermaifeld



Bauten für Handel und Wirtschaft

Die Gegend um den Elfenstein bei Bad Harzburg gilt seit Jahrhunderten als verwunschen. In der Nähe des beliebten Ausflugsziels stehen am Waldrand wie hingehext zwei schiefe Häuser mit knorrigen Eichentüren, blauen Fensterrahmen und bis zum Boden gezogenen Ziegeldächern. Aus Tonklumpen formte der Bildhauer Bernhard Hoetger die Modelle für das 1922 eröffnete **Café Winuwuk** und das Ausstellungshaus **Sonnenhof**. Er wählte möglichst krumme Eichentämme für die Fachwerkkonstruktion und bemalte die höhlenartigen Wände um die Feuerstelle im Kaffeehaus mit einem Sternenhimmel. In der Nazizeit mussten seine Wandbilder einfarbig überstrichen werden. Dass die originalen Wandmalereien noch existieren, ergaben bauhistorische Untersuchungen – mit 2.000 Euro gefördert von der Horst von Bassewitz-Stiftung, einer Treuhandstiftung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Eine Musterfläche wurde bereits frei gelegt. Mit insgesamt 47.000 Euro beteiligt sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz an den Sanierungskosten für beide Gebäude. Die Gelder waren der Feenstab, mit dem Dachbalken saniert und verhindert werden konnte, dass die gesamte Kaffeehausveranda den Hang abwärts rutschte. Das Lokal ist heute wie in den 1920er Jahren ein Familienbetrieb.

Bereits aufgegeben hatten die Bewohner von Hohlstedt, einem Dorf nahe Weimar, den **Eulensteinschen Hof**. Nach dem Kauf durch einen Kölner Kaufmann in den Nachwendejahren verfiel das Anwesen immer weiter. Die Dorfbewohner begannen 2001 auf eigene

Faust mit der Sicherung der über 400 Jahre alten Bausubstanz, beteiligten sich erstmals am Tag des offenen Denkmals und gründeten einen Verein, um Fördermittel einzuwerben. Inzwischen macht das große Wohnstallhaus wieder einen gepflegten Eindruck. Bei Veranstaltungen wird im alten Ofen Brot gebacken und hinter der Scheune duftet ein Bauerngarten nach Blumen und Kräutern. 2009 veröffentlichte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in ihrer Zeitschrift MONUMENTE einen Spendenaufruf. Dadurch konnte sie bisher 40.000 Euro beisteuern, unter anderem für ein 2010 fertiggestelltes neues Dach auf dem Wohnstallhaus. Doch es bleibt noch viel zu tun, deshalb soll den rührigen Dorfbewohnern 2011 mit weiteren 38.000 Euro unter die Arme gegriffen werden.

Was aus solchen Bürgerinitiativen entstehen kann, zeigt das Museumsdorf Volksdorf in einem Stadtteil von Hamburg. Der 1962 gegründete Museumsverein hat heute 2.000 Mitglieder und öffnet ein großes Freilichtmuseum ohne staatliche Förderung täglich für Besucher – bei freiem Eintritt! Das älteste Haus in Volksdorf, das 1624 erbaute **Spiekerhus**, wurde 1965 zur Seniorentagesstätte alltagstauglich ausgebaut. Eine anstehende Renovierung war die Chance, die Bausünden von damals rückgängig zu machen. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz beteiligte sich mit 30.000 Euro daran, das Hallenhaus mit Reetdach wieder dem Originalzustand anzunähern. Es wird künftig viel Platz für Konzerte, Ausstellungen und die museumspädagogische Arbeit mit Kindern bieten.

Im expressionistischen Café Winuwuk (Bad Harzburg) kann man heute noch Kuchen genießen. Das Dach des Eulensteinschen Hofes (Hohlstedt) und das Spiekerhus (Hamburg-Volksdorf) wurden denkmalgerecht restauriert.



Öffentliche Bauten und Fortifikationen

Fast eineinhalb Jahre war das **Kavalierhaus in Gifhorn** eine Baustelle. Kurz vor Weihnachten 2010 wiedereröffnet, erlebte das älteste Bürgerhaus in der niedersächsischen Stadt einen Besucheransturm. Denn das 1546 für den Hofmarschall des Herzogs von Braunschweig erbaute Haus ist nicht nur Baudenkmal, sondern längst ein von einer Bürgerstiftung getragenes Kulturzentrum in der Stadtmitte. Es bietet Platz für Kunstausstellungen, Musik- und Wortveranstaltungen, ist Sitz eines Kulturvereins und eines Verlags. Eine erhaltene Museumswohnung mit Mobiliar aus dem frühen 20. Jahrhundert dient als Ausgangspunkt für museumspädagogische Führungen, bei denen Kinder beispielweise lernen, wie mühsam das Säubern von Kleidern vor der Erfindung der Waschmaschine war. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz steuerte zur Restaurierung des gesamten Gebäudes 30.000 Euro für Arbeiten an Türen und Fenstern, Schornstein und Dach bei. Saniert wurden auch das Fachwerk und die Sandsteinfassade im Stil der Weserrenaissance, die einen neuen Anstrich in den Farben des Gifhorner Schlosses erhielt.

Ebenfalls ein städtisches Wahrzeichen ist der 54 Meter hohe **Schimmelturm in Lauingen**. Den Namen verdankt er einem weißen Wunderpferd an der Fassade. Das mittelalterliche Bauwerk steht auf Fundamenten, für die römische Quadersteine aus dem nahen Kastell Faimingen herangekarrt wurden. Auch das Untergeschoss wurde daraus gebaut. Seit Jahrhunderten beherrscht der Schimmelturm die Silhouette von Lau-

ingen, das auch als „Stadt der Türme“ bezeichnet wird. Er ist ein Symbol für ausgeprägten Bürgerstolz und wird von einem Bürgerverein betreut. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz unterstützte mit 20.000 Euro die Instandsetzung der seit dem Mittelalter reich bemalten Fassade. Damals diente er als Wachturm, heute genießen vor allem Touristen den weiten Ausblick auf das Donautal und die Schwäbische Alb.

Ein vergessenes Zeugnis der jüngeren Kultur- und Kunstgeschichte wurde bei einer Renovierung in der **Theodor-Storm-Schule in Bad Oldesloe** entdeckt. Hinter abgehängten Decken tauchten farbenprächtige abstrakte Malereien auf. Sie konnten dem Maler und Grafiker Wenzel Hablik zugeschrieben werden, dem bedeutenden Vordenker einer utopisch-kristallinen Architektur im frühen 20. Jahrhundert. Auftraggeber war der sozial engagierte Lebensmittelhändler Friedrich Bölk, der das Haus 1927 als Verwaltungssitz seines Unternehmens bauen ließ. Mit insgesamt 10.000 Euro förderte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz nicht nur die Restaurierung der Decken, sondern auch eine Dokumentation auf 14 Ausstellungstafeln. Schüler und Besucher sollen dadurch für die außergewöhnliche Innenraumgestaltung sensibilisiert werden. Bereits 2009 hatte die Stiftung in Aussicht gestellt, eine Restaurierung des Wohnhauses von Wenzel Hablik in Itzehoe zu unterstützen, bei dessen Einrichtung der Künstler seinen Ideen freien Lauf ließ. Doch leider scheiterten bisher alle Bemühungen, daraus ein öffentlich zugängliches Museum zu machen.

Bürgervereine setzen sich für die Museumswohnung im Kavalierhaus (Gifhorn) und den Schimmelturm (Lauingen) ein. Kinder lernen unter Deckengemälden von Wenzel Hablik in der Theodor-Storm-Schule (Bad Oldesloe).





Tag des offenen Denkmals in Romrod und Lüneburg, „denkmal aktiv“-Gruppe, Jugendbauhütte, Tag des offenen Denkmals in Lüneburg, 400.000. Besucher im „Haus der Stiftungen“, Gewinnerbild „Fokus Denkmal“, MONUMENTE-Reisen

Denkmalschutz erleben

Tag des offenen Denkmals

„Denkmalschutz wird auch weiterhin ein fortwährender Kampf sein: gegen den Zahn der Zeit, gegen Unkenntnis und leere Kassen“, sagte Bundespräsident Christian Wulff am 12. September 2010 auf dem Lüneburger Marktplatz in seinem Grußwort zum **Tag des offenen Denkmals**. Oft seien Denkmalschützer einsame Rufer in der Wüste. Doch der Einsatz lohne sich: „Viele Menschen wollen wissen, woher sie kommen und worauf sie aufbauen, auch im wörtlichen Sinne. Dafür braucht es Orte, an denen man begreifen kann, welche Fähigkeiten, welche Ideen und welchen Sinn für Schönheit unsere Vorfahren hatten.“

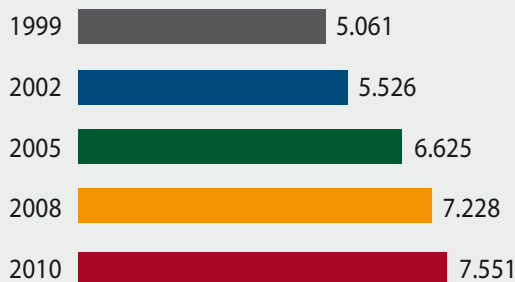
Lüneburg mit seiner nahezu vollständig erhaltenen Backstein-Altstadt bildete die wunderschöne Kulisse für die bundesweite Eröffnungsveranstaltung zum Tag des offenen Denkmals. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat sich hier an der Restaurierung des Rathauses, von Bürgerhäusern und Kirchen beteiligt. Das Wahrzeichen Lüneburgs, ein alter Kran, hält die Erinnerung an die große Tradition der Stadt als Salzlie-

ferant und Handelsstadt wach und symbolisierte das Schwerpunktthema des Denkmaltages 2010: „Kultur in Bewegung – Reisen, Handel und Verkehr“. Wieder war es ein Tag der Rekorde: 7.500 geöffnete Denkmale in 2.600 Städten und Gemeinden zogen bundesweit mehr als 4,5 Millionen Besucher an. Die Internetseite der Deutschen Stiftung Denkmalschutz informierte über sämtliche Veranstaltungen und bot die Möglichkeit, individuelle Denkmalrouten zusammenzustellen. Die Stiftung stellte unentgeltlich Plakate, Karten und weitere Materialien für die Veranstalter vor Ort zur Verfügung. An vielen Infoständen lagen das Sonderheft der Zeitschrift *MONUMENTE* und Informationsmaterial der Kampagne *KULTURGUT* (S. 23) aus. Der Tag des offenen Denkmals löste ein überwältigendes Presseecho aus: Es erschienen 201 Fernsehbeiträge mit einer Gesamtsendedauer von über 27 Stunden, 385 Radioberichte, über 1.700 Presseartikel und 2.000 Onlinebeiträge. Am 11. September 2011 ist der nächste Tag des offenen Denkmals, die Eröffnung findet in Trier statt und das Motto lautet dann: „Romantik, Realismus, Revolution – Das 19. Jahrhundert“.

Was ist der Tag des offenen Denkmals?

Der Tag des offenen Denkmals ist die größte von bürgerlichem Engagement getragene Kulturveranstaltungen in der Bundesrepublik und der deutsche Beitrag zu den European Heritage Days. Jährlich am zweiten Sonntag im September öffnen Denkmale ihre Tore für Neugierige, viele nur an diesem Tag. Seit 1993 koordiniert die Stiftung den Tag bundesweit.

Anzahl geöffneter Denkmale



www.tag-des-offenen-denkmals.de

Fokus Denkmal

Eine besondere Bildkomposition gelang einem 16-jährigen Schüler aus Arnsberg, der sich am Jugendfotowettbewerb **Fokus Denkmal** beteiligte. In seiner Heimatstadt fotografierte er ein Goggomobil aus den Wirtschaftswunderjahren geparkt neben einem klassizistischen Gartenhäuschen in den wiederhergestellten Bürgergärten des 19. Jahrhunderts. Auf einen Blick macht dieses Foto (linke Seite unten Mitte) sinnfälliger, wie vielfältig die Denkmallandschaft ist, passend auch zum Thema des Denkmaltages 2010. „Fokus Denkmal“ ist der deutsche Beitrag zu einem internationalen Fotowettbewerb unter der Schirmherrschaft des Europarats, an dem sich im Berichtsjahr Jugendliche aus 59 Ländern beteiligten. Neben Geldpreisen winkte den Siegern eine Einladung nach Straßburg, wo die prämierten Fotos ausgestellt wurden.

Konzertreihe Grundton D

Mit einem Konzert im Erfurter Dom feierte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz am 20. Juni 2010 ein weiteres Mal ihr 25-jähriges Bestehen und gleichzeitig ihre nunmehr 20-jährige Zusammenarbeit mit dem Deutschlandfunk. Nach der friedlichen Revolution in der DDR fiel beiden Institutionen eine Brücken-

Was ist Grundton D ?

Seit 1990 veranstalten der Deutschlandfunk und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gemeinsam Benefizkonzerte in hilfsbedürftigen Baudenkmalen. Der Erlös fließt direkt in deren Erhalt. Die Konzerte werden im Radio ausgestrahlt und werben auch auf diesem Wege für den Gedanken der Denkmalpflege.

www.denkmalschutz.de/grundton_d.html

funktion zwischen Ost und West zu. In ostdeutschen Denkmalruinen fanden 1990 die ersten Benefizkonzerte der Reihe **Grundton D** für den Wiederaufbau statt, meist unter abenteuerlichen Auftrittsbedingungen für die Musiker. So stürzte in der Görlitzer Synagoge 1992 ein schweres Stuckteil am Tag vor einem geplanten Konzert herab. Die Veranstaltungen in hilfsbedürftigen Gebäuden überhaupt möglich zu machen, forderte den Einfallsreichtum von Denkmalbesitzern, Vereinen, Behörden, Musikern und Technikern heraus. Dank der Übernahme der Kosten durch den Deutschlandfunk flossen inzwischen über 4 Mio. Euro aus Eintrittsgeldern und Spenden in den Erhalt der mehr als 200 Veranstaltungsorte. Der Sender begleitet seine Konzertübertragungen mit Interviews

und Reportagen, die ein Millionenpublikum über die Geschichte der Denkmale, ihre Gefährdung und Rettung informieren. Beim Jubiläumskonzert im Erfurter Dom führte das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin Bruckners Achte Sinfonie auf, im Juni konzertierte die Camerata Köln auf Gut Zernikow in Brandenburg, im Juli traten die King's Singers im Kloster Doberlug auf. London Brass gab ein Sonderkonzert zum Tag des offenen Denkmals in der Lüneburger Johannis-kirche. Zehn der insgesamt elf Konzerte fanden in den neuen Bundesländern statt, ab 2011 sollen auch Baudenkmale im Westen und Süden der Bundesrepublik vermehrt musikalische Unterstützung erhalten.

Monumente-Reisen

Intensiven Einblick in die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und deren Förderprojekte bekommen die Teilnehmer der **MONUMENTE-Reisen**. Der Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Kiesow und verteilte Mitarbeiter der Stiftung begleiten fünftägige Studienreisen durch den Rheingau oder die Oberlausitz, die Altmark oder den Harz. 2010 nahmen 742 Teilnehmer an insgesamt 18 Reisen zu sieben Themen teil. Seit 1994 haben rund 12.000 Teilnehmer auf solchen Reisen aus erster Hand erfahren, wie effizient die Deutsche Stiftung Denkmalschutz den Kampf gegen Verfall und Gleichgültigkeit führt. Gleichzeitig erfahren die Reisenden, mit welcher Dankbarkeit ihre Unterstützung vor Ort aufgenommen wird.

Grundton D-Konzert in der St. Johannis-Kirche in Lüneburg; Einblick in die unterschiedlichen Kulturlandschaften erhalten die Teilnehmer bei den MONUMENTE-Reisen.



Denkmalschutz lernen



Preisverleihung an die Jugendbauhütten

DenkmalAkademie

473 Grundschulkinder aus Görlitz stimmten seit März 2010 über die Gestaltung von Häuserportalen in der Altstadt ab. Zwei Architekten, kostümiert als Baumeister aus der Zeit der Spätgotik und der Renaissance, erläuterten ihnen zuvor ihre historischen Entwürfe. Mit dem Projekt „Baustilkunde für Kinder“ betrat die 2001 gegründete DenkmalAkademie Neuland: Neben der Fortbildung von Handwerkern, Architekten und interessierten Laien führte sie erstmals auch Grundschüler an Denkmalschutzfragen heran.

denkmal aktiv

Am Schulprogramm **denkmal aktiv** nahmen 145 Schulen aus 14 Bundesländern teil. In Hamburg beispielsweise ging es an vier Schulen im Unterricht um Verkehrsmittel und Stadtentwicklung und in Ingolstadt organisierten Gymnasiasten eine kontroverse Podiumsdiskussion über den Umgang mit der Landesfestung. Realschüler aus Westerkappeln brachten den alten Stromgenerator in einer historischen Was-

sermühle wieder zum Laufen. In Nordhausen erarbeiteten Neuntklässler eine Führung durch das ehemalige Konzentrationslager Dora für Jugendliche.

Jugendbauhütten

Teilnehmer der Jugendbauhütte Mühlhausen führten 2009 und 2010 mit Staubmaske, Pinsel und Schaufeln bauarchäologische Untersuchungen im Rathaus der Stadt durch. Dabei förderten sie einen Sensationsfund ans Licht: ein Schriftstück Kaiser Friedrichs III. aus dem Jahr 1463, Armbrustpfeile und sechs Kilo Buntglasfragmente eines mittelalterlichen Maßwerfensters. Betreut werden alle Teilnehmer der Bauhütten von den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (ijgd). 40 Prozent von ihnen beginnen danach eine Ausbildung im Handwerk. 2010 nahmen insgesamt 485 Jugendliche teil, seit 1999 waren es 1.910. Die Stiftung bezuschusste die Jugendbauhütten 2010 mit rund 2 Mio. Euro. Die jüngste Einrichtung wurde am 22. Februar in Regensburg eingeweiht, im September 2011 wird die Jugendbauhütte Lübeck die Arbeit aufnehmen. Die 12 Jugendbauhütten wurden am 14. Mai 2010 als „Ausgewählter Ort“ von der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ ausgezeichnet, die Preisübergabe fand im brandenburgischen Altdöbern statt. Dort schlossen 2010 erstmals 14 Jugendliche ein Jahr in der Internationalen Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege ab. Die Freiwilligen stellten den Landschaftspark von Schloss Altdöbern teilweise wieder her. Auch im polnischen Gronów, Morawa und Grodziszcz/Kreisau packten sie an. Jugendliche aus Deutschland, Polen, Frankreich und Aserbaidschan setzen die Arbeiten seit September 2010 fort.

Was ist denkmal aktiv?

Seit 2002 fördert die Stiftung gemeinsam mit Partnern schulische Projekte, die Schülern ab der Sekundarstufe den Wert von Baudenkmalen bewusst machen. In der Regel erhalten die ausgewählten Schulen eine Förderung von 2.000 Euro pro Projekt und Schuljahr. denkmal aktiv steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission.



www.denkmal-aktiv.de

Was sind Jugendbauhütten?

Im Rahmen eines Freiwilligen Jahres in der Denkmalpflege (FJD) können Jugendliche im Alter von 16 bis 26 Jahren praktische Erfahrungen sammeln. Das FJD wurde als Zivildienst anerkannt. Die 12 Jugendbauhütten organisieren den Einsatz der jungen Leute in regionalen Handwerksbetrieben, Museen, Architekturbüros oder Denkmalbehörden sowie ihre theoretische Fortbildung.

www.jugendbauhuetten.de

Denkmalschutz entdecken



Der mobile Infostand des Ortskuratoriums Siegen

Ortskuratorien

„Zum wilden Mann & güldenen Schachtzawl“ steht am Fachwerkhaus Nr. 31 auf der Erfurter Krämerbrücke. Doch wilde Kerle, die mit goldenen Schachfiguren um sich werfen, trifft man hier nicht: Seit zehn Jahren präsentieren sich im **Haus der Stiftungen** das Ortskuratorium Erfurt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die treuhänderische Elisabeth und Fritz Thayssen-Stiftung und die Stiftung Krämerbrücke der Stadt Erfurt. Viele Touristen nutzen die Gelegenheit, sich ein typisches Krämerbrückenhaus aus dem 16. Jahrhundert vom Keller bis unters Dach anzusehen. 2010 begrüßte das Ortskuratorium die 400.000. Besucherin. Zum 25-jährigen Jubiläum der Stiftung organisierte das Ortskuratorium Stuttgart einen Festakt in der Veitskapelle und überreichte einen Scheck über 85.000 Euro für die Rettung der mittelalterli-

chen Fresken. 2010 konnten die **Ortskuratorien** 150 neue Förderverträge übergeben, an vier Orten wurden neue Gruppen gegründet. Immer wieder überraschen sie mit fantasievollen Ideen: So gestaltete das Ortskuratorium Siegen einen Bauwagen zu einem fahrbaren Infostand um. In Oldenburg kurvte am Tag des offenen Denkmals ein alter Pekol-Bus durch die Stadt. Das Ortskuratorium Essen konzipierte eine Ausstellung und Führungen über Kirchen im Ruhrgebiet. „Der Industrie ihre Kathedralen“ war als Beitrag zu den Festlichkeiten der Kulturhauptstadt Ruhr 2010 in der Zeche Zollverein zu sehen, zum Jahresende dann auch im nordrhein-westfälischen Landtag.



Ausstellungseröffnung „125 Jahre Roter Sand“ mit der niedersächsischen Ministerin Aygül Özkan

Ausstellungen und Preise

In zehn Orten machte 2010 die **Wanderausstellung** der Deutschen Stiftung Denkmalschutz „Seht, welch kostbares Erbe!“ Station. Allein zu den Eröffnungen kamen 700 Besucher, es erschienen Presseartikel mit einer Gesamtauflage von 1,45 Millionen. „Glück für den Denkmalschutz“, eine Schau über Projekte, die dank der großzügigen Unterstützung der LotteriegeldsSpirale realisiert wurden, war in München, Magdeburg, Koblenz und Wismar zu sehen. Im Deutschen Schiffahrtsmuseum Bremerhaven fand anlässlich der Inbetriebnahme des Leuchtturms Roter Sand vor 125 Jahren eine viermonatige Ausstellung statt. Gemeinsam mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks verlieh die Stiftung den alljährlichen **Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege** in zwei Bundesländern. Die mit insgesamt jeweils 15.000 Euro dotierten Preise gingen 2010 an vorbildliche private Bauherren und beteiligte Handwerksbetriebe in Rheinland-Pfalz und Berlin.

Was sind Ortskuratorien?

Ortskuratorien sind Gruppen von Ehrenamtlichen, die auf regionaler Ebene über die Stiftung informieren und für ihre Ziele werben. Sie begleiten konkrete Förderprojekte, organisieren Ausstellungen und Benefizveranstaltungen. 2010 engagierten sich rund 520 Ehrenamtliche in 78 Ortskuratorien.

www.denkmalschutz.de/ortskuratorien.html

Jubiläums-Kampagne

Denkmalschutz geht alle an, denn **KULTURGUT** ist Teil unseres Alltags: Das ist die zentrale Botschaft einer breit angelegten Jubiläums-Kampagne zum 25-jährigen Bestehen der Stiftung. Plakatismotive wie ein alter Kinosessel oder eine historische Schraube regen dazu an, schutzwürdiges Kulturgut im eigenen Lebensumfeld zu entdecken. Ziel ist es, Menschen anzusprechen, die das Thema Denkmalschutz noch kaum für sich entdeckt haben. Ein Kinospot wurde an rund 40 Orten gezeigt, vor allem in Open-Air-Kinos in historischer Kulisse, und im Dezember 2010 mit dem renommierten „red dot design award“ ausgezeichnet. Die erfolgreiche Kampagne geht 2011 weiter, zum Beispiel auf der Bundesgartenschau in Koblenz, wo die Stiftung das Thema Gartendenkmalspflege aufgreift.

www.kulturgut-denkmalschutz.de

Der Fernsehmoderator Günther Jauch, die Schauspielerin Nadja Uhl, die Stargeigerin Anne-Sophie Mutter und Vicco von Bülow alias Loriot stellten sich kostenlos als prominente Fürsprecher und als Bildmotive für **Freianzeigen** zur Verfügung. Diese Anzeigen wurden ab Juli 2010 kostenfrei in einer Gesamtauflage von rund 10 Mio. abgedruckt, was einem Wert von 256.026 Euro entspricht. Insgesamt erschienen Freianzeigen in einer Auflage von 55 Mio. Das ZDF sendete drei Beiträge der langjährigen Reihe **Bürger, rettet Eure Städte** mit Spendenaufrufen zugunsten der Stiftung. Während andere Kulturinstitutionen über eine eher sinkende **Presseresonanz** klagen, wuchs diese im Jubiläumsjahr der Stiftung merklich: 7.866 Artikel in einer Gesamtauflage von 170 Mio. bedeuteten ein Plus von 20 Prozent. 247 Fernsehbeiträge erreichten über 25 Mio. Zuschauer, 446 Radiobeiträge über 265 Mio. Hörer, die Gesamtsendezeit im Radio stieg um 42 Prozent an, ein Indiz wachsender Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Denkmalschutz.



»Historische Bauten zeugen vom Leben und Kunstsinne vergangener Generationen. Deshalb helfe ich gern mit, unser kulturelles Erbe zu erhalten.«
Günther Jauch

Wir bauen auf Kultur.
Helfen Sie mit!
Spendenkonto 305 555 500
BLZ 380 400 07
www.denkmalschutz.de

 **25**
JAHRE
DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

KULTURGUT



Steinfigur
Münster Unserer Lieben Frau,
Freiburg

Eines von mehr
als 3600 geförderten
Denkmälern



25
JAHRE

DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Spendenkonto 305 555 500
Commerzbank Bonn • BLZ 380 400 07
www.denkmalschutz.de

Wir bauen auf Kultur.

Monumente

Ihre Freunde und Förderer hält die Stiftung sechsmal im Jahr durch das Magazin **MONUMENTE** mit einer Auflage von 177.000 Exemplaren auf dem Laufenden. Die beliebte Artikelserie „Sehen lernen“ des Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Gottfried Kiesow erschien 2010 als vierbändige Buchausgabe im Jubiläumsschuber. Ebenso trugen die sonstigen von **MONUMENTE Publikationen** verlegten Bücher, Kalender und Briefkarten dazu bei, den Blick für Baudenkmale im Alltag zu schärfen. Der Überschuss aus dem Verkauf kommt den Aufgaben der Stiftung zugute.

www.monumente-shop.de
www.monumente-online.de

Bilanz 2010

AKTIVA	31.12.2010		31.12.2009	
	Euro	Euro	Euro	Euro
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Software	87.691,21			
2. geleistete Anzahlungen	249.040,71	336.731,92		384.549,92
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	33.883.276,40		33.611.424,20	
2. Kunstsammlungen	1.410.368,52		1.411.090,12	
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	547.395,41		434.626,79	
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	12.137.108,03	47.978.148,36	8.373.278,98	43.830.420,09
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	4.146.178,00		686.177,00	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	30.941.707,32	35.087.885,32	27.763.488,40	28.449.665,40
	83.402.765,60		72.664.635,41	
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	12.651,63		10.563,25	
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	16.372,95		14.241,00	
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	316.197,49	345.222,07	392.429,90	417.234,15
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	216.955,02		152.646,09	
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00		19.046,01	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	10.300.238,54	10.517.193,56	10.252.661,60	10.424.353,70
III. Zur Veräußerung bestimmte Vermögensgegenstände		2.382.423,80		0,00
IV. Wertpapiere				
Sonstige Wertpapiere		227.643,61		2.588.956,03
V. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		15.167.807,78		8.841.220,34
		28.640.290,82		22.271.764,22
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		18.566,59		72.775,31
		112.061.623,01		95.009.174,94
nachrichtlich: SONDERVERMÖGEN		58.676.817,69		49.067.857,91

Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Gliederung der Bilanz erfolgte in Anlehnung an § 266 HGB in der für Kapitalgesellschaften gesetzlich vorgesehenen Form; die Gewinn- und Verlustrechnung wurde unter Berücksichtigung der stiftungsspezifischen Besonderheiten nach dem Gesamtkostenverfahren in Anlehnung an das über § 275 Abs. 2 HGB vorgesehene Gliederungsschema aufgestellt.

Bei der Bilanzierung und Bewertung wurden die handelsrechtlichen Vorschriften der §§ 242 bis 288 HGB angewendet.

Größenabhängige Erleichterungen werden analog den

Vorschriften gemäß § 288 HGB für kleine Kapitalgesellschaften (§ 267 Abs. 1 HGB) angewendet.

Immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibungen, angesetzt. Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um die Abschreibungen entsprechend der Nutzungsdauer, bewertet.

Zugänge von Anlagevermögen werden mit zeitanteiligen Abschreibungen abgesetzt. Anlagegüter mit einem Einzelanschaffungspreis von 150 Euro bis zu

PASSIVA	31.12.2010		31.12.2009	
	Euro	Euro	Euro	Euro
A. EIGENKAPITAL				
I. Stiftungskapital				
1. Grundstockvermögen einschließlich Zustiftungen		41.608.048,34		29.028.741,94
II. Ergebnismrücklagen				
1. Rücklage zur Kompensation des Verlustvortrages aus Vorjahren	0,00		6.705.673,06	
2. Sonstige Ergebnismrücklagen	1.400.000,00	1.400.000,00	2.308.633,82	9.014.306,88
III. Nutzungsgebundenes Kapital		41.562.524,16		40.790.899,43
IV. Bilanzgewinn		6.962.810,79		0,00
		91.533.383,29		78.833.948,25
B. RÜCKSTELLUNGEN				
1. Steuerrückstellungen	145.433,06		4.601,00	
2. Sonstige Rückstellungen	1.245.961,75	1.391.394,81	563.642,17	568.243,17
C. VERBINDLICHKEITEN				
1. Verbindlichkeiten aus Projektabwicklung	14.310.142,20		10.158.645,15	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.000.000,00		3.500.000,00	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	987.018,09		725.270,39	
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.714.538,17	19.011.698,46	1.102.931,65	15.486.847,19
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		125.146,45		120.136,33
		112.061.623,01		95.009.174,94
nachrichtlich: SONDERVERMÖGEN		58.676.817,69		49.067.857,91

1.000 Euro werden in einem Sammelposten dargestellt, der in fünf gleichen Jahresbeiträgen aufgelöst wird.

Die Bewertung der festverzinslichen Wertpapiere erfolgte mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung. Die Bewertung der nicht festverzinslichen Wertpapiere erfolgte mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert zum Bilanzstichtag.

Die Bewertung der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte zum Nennwert.

Die Bewertung der Wertpapiere des Umlaufvermögens erfolgte mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert. Die Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit ihrem Nennwert bewertet.

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen erfolgte auf Basis vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme und berücksichtigt alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Nennbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

Anlagevermögen

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um Software-Lizenzen. Die geleisteten Anzahlungen in Höhe von 0,25 Mio. Euro resultieren aus der Neuanschaffung eines Warenwirtschaftssystems für den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

II. Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen im Wesentlichen Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten. Dabei handelt es sich um zumeist stiftungseigene Denkmale, die der Stiftung überlassen, erworben oder an die Stiftung vererbt wurden. Bei den Kunstsammlungen handelt es sich ausschließlich um Nachlässe an die Stiftung. Die geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau betreffen Denkmale im Stiftungsbesitz, die für die weitere Nutzung vorbereitet werden.

III. Finanzanlagen

Der Anstieg an Beteiligungen in Höhe von 3,5 Mio. Euro resultiert aus einer Erbschaft. Hierbei handelt es sich um eine Immobilien-Beteiligung. Die Anlage der Wertpapiere des Stiftungskapitals erfolgt nach Maßgabe der selbst auferlegten Anlagerichtlinien. Dabei beträgt der Aktienanteil maximal 30 Prozent. Aufgrund des ungünstigen Zinsumfeldes sind am Jahres-

ende fällige Wertpapiere vorübergehend am Geldmarkt angelegt worden. Diese Mittel des Stiftungskapitals finden sich am Bilanzstichtag in den flüssigen Mitteln wieder und betragen rund 2,4 Mio. Euro.

Umlaufvermögen

I. Vorräte

Die Vorräte betreffen die Produkte des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs, vornehmlich der MONUMENTE-Publikationen.

II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen resultieren im Wesentlichen aus offenen Forderungen des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs. Die sonstigen Vermögensgegenstände sind innerhalb eines Jahres fällig. Die Auszahlung der GlücksSpirale-Mittel aus den Ansammlungen des 3. und 4. Quartals 2010 von 7,6 Mio. Euro erfolgen im Januar bzw. April 2011. Der Forderung im Rahmen einer Nachlassabwicklung in Höhe von 0,54 Mio. Euro, bei der die Stiftung zu 50 Prozent beteiligt ist, steht die entsprechende Verbindlichkeit von 0,27 Mio. Euro an die weiteren Erben gegenüber. Es bestehen weitere Forderungen aus Nachlassabwicklungen in einer Gesamthöhe von 598.672 Euro.

III. Zur Veräußerung bestimmte Vermögensgegenstände

Bei den zur Veräußerung bestimmten Vermögensgegenständen in Höhe von 2,4 Mio. Euro handelt es sich maßgeblich um geerbte Gebäude und Beteiligungen.

IV. Wertpapiere

Der Abgang der Wertpapiere im Wert von 2,3 Mio. Euro stellt eine Umschichtung in die Finanzanlagen dar.

V. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Der Anstieg des Kassenbestands und des Guthabens bei Kreditinstituten um 6,3 Mio. Euro resultiert aus dem Bilanzgewinn, der zur kurzfristigen Mittelverwendung für Satzungszwecke als Tagesgelder angelegt wurde.

Kriterien für Kapitalanlagen

Die Beimischung von Aktienanteilen darf eine Höhe von 30 Prozent nicht überschreiten. Alternative Anlageklassen sind bis maximal 10 Prozent des Stiftungsvermögens zulässig und auf die Aktienquote anzurechnen. Festverzinsliche Wertpapiere dürfen ein durchschnittliches Rating von AA nicht unterschreiten. Das Währungsrisiko ist auf maximal 20 Prozent des Anlagevolumens beschränkt. Spekulative Instrumente mit hohem Risiko wie beispielsweise Optionen oder Futures sind ausgeschlossen.

PASSIVA

Eigenkapital

I. Stiftungskapital

Das Grundstockvermögen betrug ursprünglich 518.000 DM (rund 265.000 Euro). Das Stiftungskapital stieg in den Folgejahren bis zum 31. Dezember 2009 auf insgesamt 29,0 Mio. Euro an. 2010 erfolgten weitere Zustiftungen u. a. im Zuge des 25-jährigen Jubiläums auf insgesamt 41,6 Mio. Euro.

II. Ergebnisrücklagen

Die Rücklagen für das Stiftungskapital über 6,7 Mio. Euro aus dem Jahr 2009 ist verwendet worden, um den Verlustvortrag aus dem Vorjahr auszugleichen. Die freie Rücklage von 2,3 Mio. Euro ist für die Aufstockung des Stiftungskapitals verwendet worden. Gleichzeitig wurde eine neue freie Rücklage im Rahmen der gesetzlichen Höchstgrenze gemäß der Abgabenordnung § 58 Nr. 7a) in Höhe von 1,4 Mio. Euro gebildet. Für die Bildung der freien Rücklage wurden 30 Prozent des Ergebnisses aus der Vermögensverwaltung angesetzt. Dieses setzte sich zusammen aus den Erträgen der Wertpapieranlage sowie den Mieterträgen von Immobilien in der Vermögensverwaltung. Nicht berücksichtigt wurden Immobilien des nutzungsgebundenen Kapitals. Abgesetzt werden sämtliche Kosten sowie die Abschreibungen auf die Immobilien der Vermögensverwaltung. Im Berichtsjahr ergab dies ein Ergebnis von 321.244 Euro. Hinzurechnet werden weiterhin 10 Prozent, im Berichtsjahr 1,2 Mio. Euro, der nicht zweckgebundenen Spenden und Nachlässe. An Abzug gebracht werden gemäß des Ergebnisses der Betriebsprüfung vom Finanzamt Bonn vom 12. April 2011 90.000 Euro, die der zeitnahen Mittelverwendung wieder zugeführt werden müssen, sowie ein Sicherheitsabschlag von 41.954 Euro.

III. Nutzungsgebundenes Kapital

Das nutzungsgebundene Kapital erhöhte sich von 40,8 Mio. Euro im Vorjahr um 0,77 Mio. Euro auf 41,6 Mio. Euro. Die Bruttoinvestitionen in Eigenobjekte gemäß § 2c) der Satzung betrugen im Berichtsjahr 3,2 Mio. Euro zzgl. der Auflösung des Sonderpostens von insgesamt 131.954 Euro. Abgesetzt wurden die Abschreibungen von 986.276 Euro, Zuschüsse über 1,4 Mio. Euro und Umbuchungen von 0,16 Mio. Euro.

Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen enthalten die voraussichtlichen Verpflichtungen aus dem Geschäftsjahr 2010. Dieser Anstieg beruht auf dem hohen Gewinn im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Im Berichtsjahr wurden im ideellen Bereich sonstige Rückstellungen für ausstehende Rechnungen für Anlagen im Bau von 0,67 Mio. Euro gebildet sowie 0,20 Mio. Euro für nicht genommenen Urlaub. Weitere Rückstellungen wurden u. a. für Prüfungs- und Steuerberatungskosten sowie für Beiträge zur Berufsgenossenschaft gebildet.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus der Projektabwicklung resultieren aus zugesagten, aber noch nicht abgerufenen Fördergeldern an die Fördernehmer. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen aus Darlehen, die zur Liquiditätssicherung für die Finanzierung der Sanierung der Geschäftsstelle Schlegelstraße 1 in Bonn am 31. Juli 2010 aufgenommen wurden. Die Tilgung erfolgt jährlich mit jeweils 200.000 Euro und endet am 31. Juli 2014. Die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen hauptsächlich aus Stifterdarlehen in der Höhe von 0,96 Mio. Euro, die meistens mit einem jeweiligen dreimonatigen Kündigungsrecht vereinbart wurden. Es bestehen weitere Verbindlichkeiten in einer Höhe von 0,27 Mio. Euro, die im Rahmen einer Nachlassabwicklung einem Miterben zustehen. Die entsprechende Forderung aus der Nachlasssache über 0,54 Mio. Euro ist aus den sonstigen Vermögensgegenständen zu entnehmen. Im Rahmen einer weiteren Nachlassabwicklung besteht eine Verbindlichkeit in Höhe von 0,26 Mio. Euro gegenüber einer neu zu errichtenden Treuhandstiftung.

Sondervermögen

Im Sondervermögen der Stiftung sind Schenkungen mit Auflagen zusammengefasst, die als Fonds oder Treuhandstiftungen konzipiert sind. Es setzt sich aus deren unantastbarem Kapital, dessen Erträgen und ggf. Spenden an Treuhandstiftungen zusammen.

Gewinn- und Verlustrechnung 2010

	31.12.2010		31.12.2009	
	Euro	Euro	Euro	Euro
ERTRÄGE				
1. Zuwendungen		39.748.928,20		31.036.370,59
a. Zuwendungen aus der Lotterie GlücksSpirale	18.090.516,29		16.910.135,68	
b. Spenden	17.316.532,69		12.996.733,43	
c. Zustiftungen	3.564.999,52		638.749,46	
d. Erträge aus gerichtlich auferlegten Geldbußen	253.765,50		285.779,45	
e. Sonstige Zuschüsse	523.114,20		204.972,57	
2. Erträge aus Vermögensverwaltung		2.463.333,78		2.303.760,05
3. Umsatzerlöse aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb		2.385.898,97		2.187.587,07
4. Verminderung (i. Vj. Erhöhung) des Bestands an unfertigen und fertigen Erzeugnissen		- 75.209,96		- 150.325,62
5. Sonstige betriebliche Erträge		549.507,41		1.402.758,42
SUMME ERTRÄGE		45.072.458,40		36.780.150,51
AUFWENDUNGEN				
6. Aufwendungen im ideellen Bereich		20.116.696,04		18.435.950,76
a. Mittel zur Projektförderung	13.875.680,39		12.471.699,25	
b. Mittel für denkmalpflegerische Bewusstseinsbildung	5.174.935,70		4.888.304,53	
c. Kosten für Eigenobjekte	1.066.079,95		1.075.946,98	
7. Materialaufwand		649.855,53		500.609,12
a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	599.350,28		487.907,07	
b. Aufwendungen für bezogene Leistungen	50.505,25		12.702,05	
8. Personalaufwand		6.538.923,77		6.306.295,86
a. Löhne und Gehälter	5.349.714,07		5.151.327,25	
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.189.209,70		1.154.968,61	
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		1.125.369,83		1.148.251,09
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		3.501.218,85		2.976.552,45
SUMME AUFWENDUNGEN		31.932.064,02		29.367.659,28
SALDO ERTRÄGE – AUFWENDUNGEN		13.140.394,38		7.412.491,23
FINANZBEREICH				
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		133,00		837,90
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens		119.864,04		74.292,21
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		156.406,99		211.202,32
14. ERGEBNIS DER GEWÖHNL. GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		12.864.256,35		7.127.834,60
STEUERN				
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		78.295,06		23.456,11
16. Sonstige Steuern		86.526,25		3.430,03
17. JAHRESÜBERSCHUSS		12.699.435,04		7.100.948,46
ERGEBNISVERWENDUNG				
18. Aufstockung des Stiftungskapitals / Zustiftungen		- 12.579.306,40		- 638.749,46
19. Einstellungen in die Ergebnsrücklagen		1.400.000,00		- 7.547.050,38
a. Einstellungen in die Rücklage zur Kompensation des Verlustvortrages aus Vorjahren	0,00		- 6.705.673,06	
b. Einstellungen in die sonstigen Ergebnsrücklagen	1.400.000,00		- 841.377,32	
20. Entnahmen aus den sonstigen Ergebnsrücklagen		9.014.306,88		882.743,50
21. Einstellungen in nutzungsgebundenes Kapital		1.625.947,27		- 1.324.415,54
22. Entnahmen aus nutzungsgebundenem Kapital		854.322,54		872.573,39
		6.962.810,79		- 653.950,03
23. Mittelvortrag		0,00		653.950,03
BILANZGEWINN		6.962.810,79		0,00

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zum vollständigen Jahresabschluss wurde dieser Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Rechnungslegung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf den Jahresabschluss und den Lagebericht wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie bezüglich möglicher Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung

werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Deutschen Stiftung Denkmalschutz den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Stiftung und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Berlin, den 8. Juni 2011
Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



(Nienhoff)
Wirtschaftsprüfer



(Raudszus)
Wirtschaftsprüfer

Bericht zur wirtschaftlichen Lage

Im Geschäftsjahr 2010 feierte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ihr 25-jähriges Bestehen. Aber auch finanziell gab es Grund zur Freude: Die Marken von 100 Mio. Euro Bilanzsumme und 40 Mio. Euro Stiftungskapital wurden erstmals erreicht. Die Stiftung beendete das Jubiläumsjahr mit einem Bilanzgewinn von rund 7,0 Mio. Euro, einer Bilanzsumme von 112,1 Mio. Euro und einem Stiftungskapital von 41,6 Mio. Euro. Dieser Erfolg stärkt die Stiftung nicht nur kurzfristig, vielmehr ist es nach 25 Jahren ein weiterer Grundstein zur Sicherung einer soliden Basis.

Erträge

Die Zuwendungen aus der Lotterie **GlücksSpirale** stiegen gegenüber 2009 erneut um 1,2 Mio. Euro auf 18,1 Mio. Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von fast 7 Prozent. Damit sind die Einnahmen aus der GlücksSpirale seit 2007 und um 4,4 Mio. Euro im dritten Jahr in Folge gestiegen.

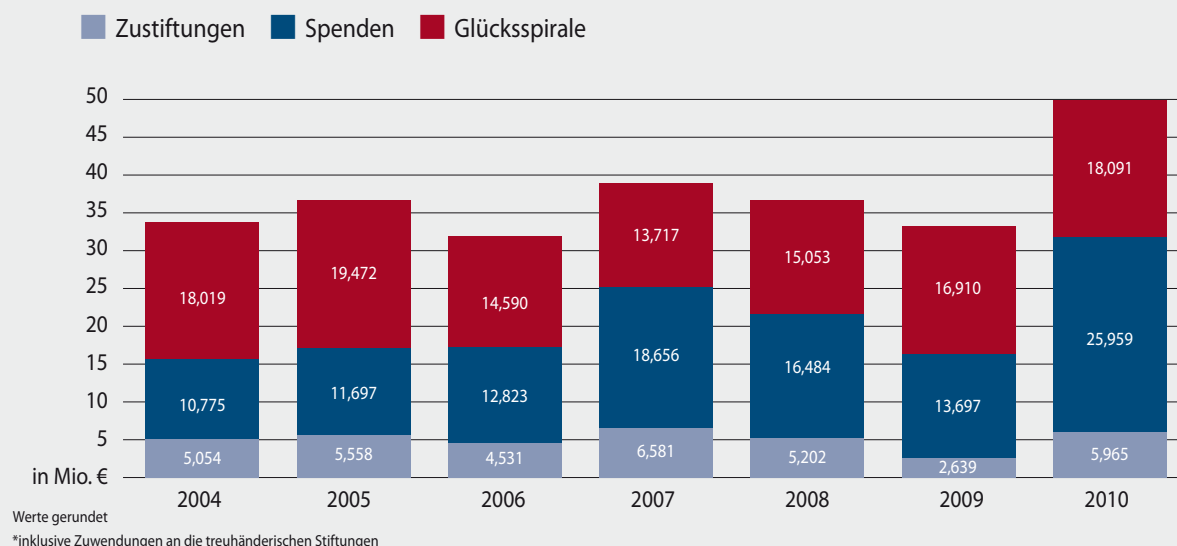
Die Zuwendungen aus **Spenden** in Höhe von 11,5 Mio. Euro sind gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben. Die allgemeinen Spenden einschließlich der Sachspenden betrugen im Berichtsjahr 6,4 Mio. Euro gegenüber 6,5 Mio. Euro im Vorjahr. Die zweckgebundenen Spenden erreichten im Berichtsjahr eine Höhe von 5,1 Mio. Euro gegenüber 4,7 Mio. Euro 2009. Ein Großteil der Spenden ging, wie seit Jahren, über das Förderer-

magazin **MONUMENTE** ein, das immer wieder unterschiedliche Förderprojekte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in ganz Deutschland darstellt und um Spenden bittet. Gleichzeitig ist die Neuspendergewinnung eine wichtige Aufgabe, um langfristig die Ziele der Stiftung verwirklichen zu können. Nach wie vor ist das Mailing zur Weihnachtszeit hier das effizienteste Mittel, um Förderer für den Denkmalschutz zu gewinnen. Jeder hier investierte Euro brachte ein Mehrfaches an Spenden.

Die **Erbschaften** erhöhten sich 2010 gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Mio. Euro auf 5,9 Mio. Euro. Insbesondere eine Erbschaft über 3,5 Mio. Euro schlägt hierbei zu Buche: Es handelt sich um eine in der Bilanz auf der Aktivseite ausgewiesene Beteiligung, deren Erträge für die Jugendbauhütten verwendet werden. Darüber hinaus ist es auch möglich, an Treuhandstiftungen zu spenden oder ein Vermächtnis zu deren Gunsten zu verfassen. Unter Berücksichtigung der Spenden 2010 an Treuhandstiftungen in Höhe von 8,6 Mio. Euro ergibt sich eine Gesamtsumme zur zeitnahen Mittelverwendung von knapp 26 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Mittel um knapp 90 Prozent erhöht werden.

Die **Zustiftungen** konnten v. a. im Rahmen der Aktion „Zustifter bauen auf Kultur.“ anlässlich des 25-jährigen

Zusammensetzung der Einnahmen*



Jubiläums der Deutschen Stiftung Denkmalschutz erheblich gesteigert werden. Konnten im Jahr 2009 nur 0,2 Mio. Euro eingeworben werden, waren es im Berichtsjahr 3,5 Mio. Euro. Insbesondere sei hier die Einzelzuweisung eines Förderers in Höhe von 1,0 Mio. Euro genannt. Darüber hinaus ergingen weitere Zustiftungen an Treuhandstiftungen. Werden diese mit einbezogen, ergibt sich eine Gesamtsumme aller Zustiftungen von knapp 6,0 Mio. Euro. Dies entspricht einer Steigerung im Jubiläumsjahr um 127 Prozent.

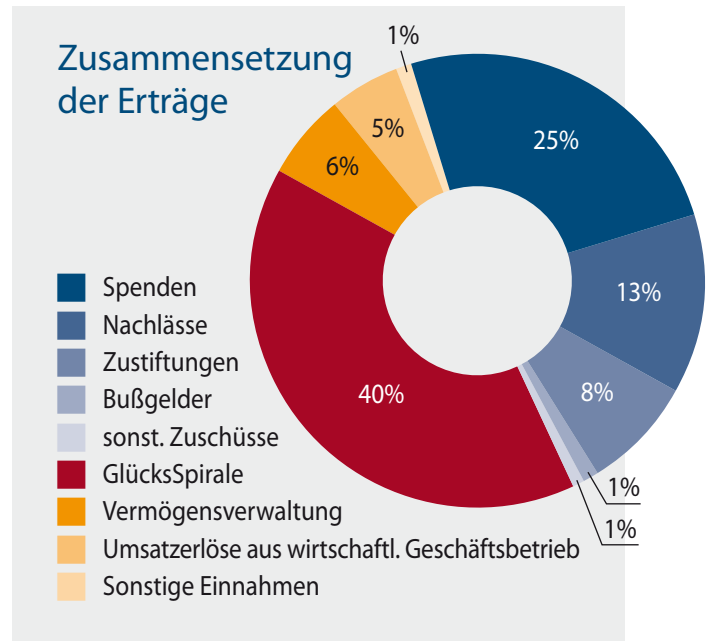
Die Zuwendungen aus **Bußgeldern** waren 2010 stabil. Die Abweichung zum Vorjahr resultiert maßgeblich aus einer Einzelzuweisung von rund 60.000 Euro im Jahr 2009. Wird diese besondere Einzelzuweisung nicht berücksichtigt, ist sogar ein positiver Trend zu erkennen. So wurden im Berichtsjahr Bußgelder in Höhe von rund 0,29 Mio. Euro der Stiftung zugewiesen; ein Zuwachs von 15 Prozent. Rund 0,26 Mio. Euro wurden verbucht. Damit konnte an die Entwicklung der Jahre 2006/07 angeknüpft werden. Ein Abwärtstrend, der sich seit Ende 2007 bemerkbar gemacht hatte, scheint gestoppt zu sein. Seit 1991 beläuft sich die Gesamtsumme der durch Bußgeldauflagen zugegangenen Gelder auf rund 3,0 Mio. Euro aus mehr als 5.000 Fällen.

Die **sonstigen Zuschüsse** beziehen sich im Wesentlichen auf Zuwendungen von Kooperationspartnern des Jugendprogrammes Jugendbauhütten und des Schulprogramms denkmal aktiv.

Somit betrug die **Summe der Zuwendungen** im Berichtsjahr 39,7 Mio. Euro.

Die Erträge aus der **Vermögensverwaltung** konnten im Berichtsjahr um rund 7 Prozent gesteigert werden. Während im Jahr 2009 2,3 Mio. Euro erwirtschaftet wurden, erzielte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz im Berichtsjahr 2,5 Mio. Euro.

Die **sonstigen Einnahmen** betrugen 0,5 Mio. Euro gegenüber 1,4 Mio. Euro im Vorjahr. Maßgeblich für den Rückgang sind zum einen die verminderten Kürzungen bewilligter Förderprojekte aufgrund von nicht abgerufenen Fördermitteln aus Vorjahren, zum anderen die verminderte Zuschreibung von Finanzanlagen.



Die **Umsätze der wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe** konnten um 0,2 Mio. Euro auf knapp 2,4 Mio. Euro erhöht werden, was einem Zuwachs von knapp 9 Prozent entspricht. Unter den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb fallen v. a. MONUMENTE-Publikationen, MONUMENTE-Reisen sowie Teile des Künstlerschlusses Wiepersdorf. Die Steigerung der Umsätze stammt aus verschiedenen Sparten, ist aber hauptsächlich auf den gestiegenen Verkauf des vielfältigen Briefkartenangebots zurückzuführen. 2010 wurden fast 500.000 Briefkarten, 20.000 Bücher und 25.000 andere Produkte verkauft. Nach Abzug aller Aufwendungen und Steuern verbleiben in den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben 62.000 Euro. Dieser Überschuss steht der satzungsgemäßen Arbeit der Stiftung zur Verfügung.

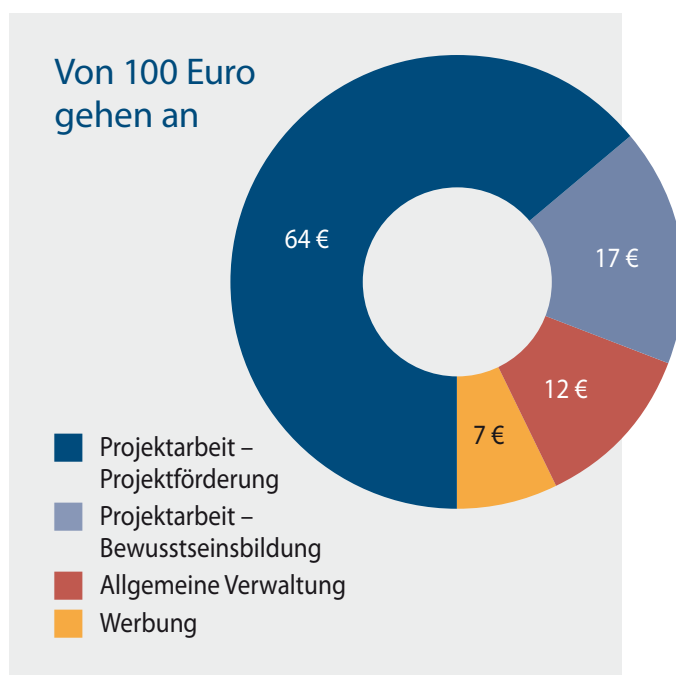
Damit betrug die Summe aller Zuwendungen – inklusive Vermögensverwaltung und sonstigen Einnahmen – im ideellen Bereich 42,7 Mio. Euro. Unter Hinzurechnung der Umsätze der wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe konnte eine Betriebsleistung von insgesamt 45,1 Mio. Euro erwirtschaftet werden. Im Vorjahr lag diese bei 36,9 Mio. und somit rund 18 Prozent unter dem Ergebnis im Jubiläumsjahr. Damit konnte im Jubiläumsjahr auch das Jahr 2008, in dem bereits 39,3 Mio. Euro Betriebsleistung erzielt wurde, übertroffen werden.

Aufwendungen

Die satzungsgemäßen Aufwendungen für die **Projektförderung** und die denkmalpflegerische Bewusstseinsbildung betrugen im Berichtsjahr 2010 insgesamt 20,1 Mio. Euro gegenüber 18,4 Mio. Euro im Vorjahr. Hierbei sind die 3,2 Mio. Euro Bruttoinvestitionen für denkmalgeschützte Eigenimmobilien noch nicht eingerechnet, die, nach Abzug der Zuschüsse, Abschreibungen sowie der Auflösung der Sonderposten und Umbuchungen über die Mittelverwendungsrechnung, dem nutzungsgebundenen Kapital in der Bilanz auf der Passivseite zugerechnet werden. 14,9 Mio. Euro flossen so direkt in Fördermaßnahmen zur Bewahrung bedrohter Denkmale. (S. 11 ff). Unter Berücksichtigung der Förderung durch die treuhänderischen Stiftungen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz konnten sogar rund 19,2 Mio. Euro investiert werden. Für die Bewusstseinsbildung in der Denkmalpflege verausgabte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz 5,2 Mio. Euro, davon rund 2,2 Mio. Euro für die Jugendarbeit, 1 Mio. Euro für das Förderermagazin MONUMENTE sowie knapp 1,2 Mio. Euro für die Werbung.

Beim **Materialaufwand** handelt es sich um den Wareneinsatz und bezogene Leistungen der wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe.

Der gesamte **Personalaufwand** der Deutschen Stiftung Denkmalschutz betrug 6,5 Mio. Euro gegenüber 6,3 Mio. Euro im Jahr 2009. Diese Zunahme resultierte im Wesentlichen durch die anteilige Übernahme einiger Mitarbeiter der Brandenburgischen Schlösser GmbH 2010 in die Abteilung Projektförderung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Insgesamt können die Personalkosten wie folgt unterteilt werden: Für die Projektförderung setzt die Stiftung Mittel in Höhe von 1,9 Mio. Euro ein (4,2 % der Betriebsleistung), für die Öffentlichkeitsarbeit einschließlich der Denkmal-Akademie sowie den Betrieb des Künstlerschlusses Wiepersdorf 2,7 Mio. Euro (6,1 % der Betriebsleistung). Für die Verwaltung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz werden Personalkosten in Höhe von 1,2 Mio. Euro (2,6 % der Betriebsleistung) benötigt, für die wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe 0,72 Mio. Euro (1,6 % der Betriebsleistung). Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gewährt jedem unbefristet angestellten Mitarbeiter eine betriebliche Altersversorgung. 2010 wendete sie dafür insgesamt 131.425 Euro auf.



Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** im ideellen Bereich betrugen 2,8 Mio. Euro, in den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben 0,73 Mio. Euro. Die Aufwendungen entstanden u. a. für Raummieten (0,80 Mio. Euro), notwendige Reisen der Fachreferenten und Projektarchitekten zur optimalen Projektbetreuung (0,58 Mio. Euro), Beratungskosten (0,30 Mio. Euro), Porto- und Telefonkosten (0,39 Mio. Euro) sowie sonstige durch einen normalen Geschäftsbetrieb entstehende Kosten.

Das Geschäftsjahr 2010 endete mit einem **Jahresüberschuss** von 12,7 Mio. Euro gegenüber 7,1 Mio. Euro im Vorjahr. Nach der Mittelverwendungsrechnung verbleibt ein **Bilanzgewinn** von knapp 7,0 Mio. Euro, der für die kurzfristige Verwendung satzungsmäßiger Ausgaben zur Verfügung steht.

Das Stiftungskapital überstieg im Jubiläumsjahr 2010 erstmals die 40 Mio. Euro Grenze. 41,6 Mio. Euro stehen derzeit zum dauerhaften Erhalt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zur Verfügung. Weitere 1,4 Mio. Euro konnten in die freie Rücklage eingestellt werden. Auf der Aktivseite der Bilanz sind noch rund 6,0 Mio. Euro im Umlaufvermögen enthalten, die dem Anlagevermögen bei den Finanzanlagen zugeführt werden müssen.

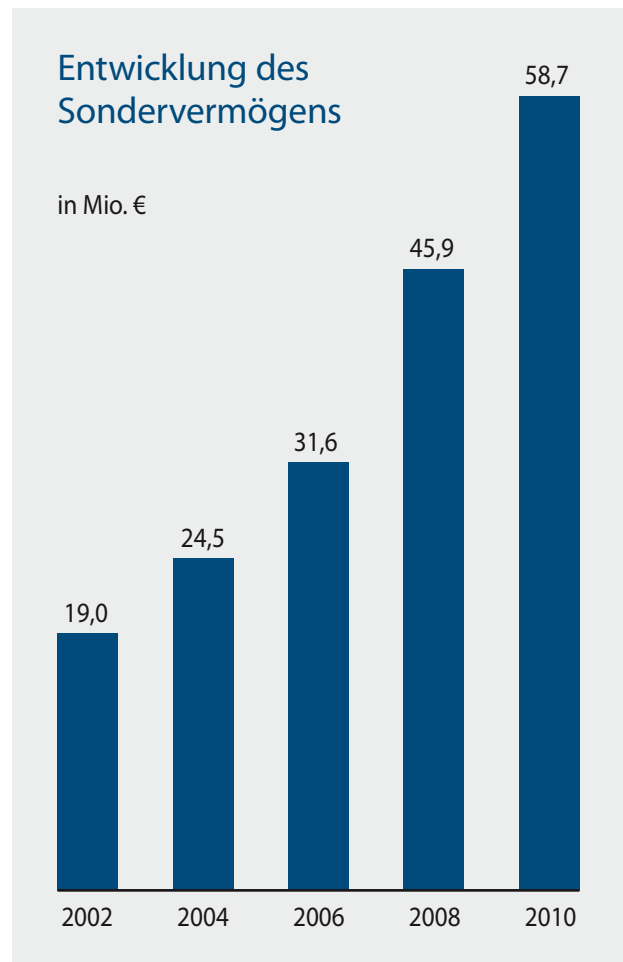
Sondervermögen

Das Kapital der inzwischen 24 **Namensfonds** stieg im Berichtsjahr um etwa 261.000 Euro auf rund 1,7 Mio. Euro an. Drei weitere Namensfonds sind mit einem Kapital von 265.000 Euro im Stiftungsfonds Dorfkirchen integriert, zwei weitere in Treuhandstiftungen. Im Berichtsjahr wurden zwei neue Namensfonds errichtet: der „Resi und Harry Sarna-Fonds“ zur Förderung der Kirche St. Georgen in Wismar und ein weiterer für Denkmale in Deutschland. Die Erträge aus den Namensfonds fließen in Förderprojekte.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz verwaltet bisher zwei **Themenfonds**: den Stiftungsfonds Dorfkirchen zugunsten von Dorfkirchen in den östlichen Bundesländern und den Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten, der zur Verwirklichung der Arbeit der Jugendbauhütten beiträgt. Im Jubiläumsjahr wuchs das Kapital des Stiftungsfonds' Dorfkirchen durch Zustiftungen um 286.000 Euro auf knapp 3,2 Mio. Euro an. Aus den Erträgen konnten im vergangenen Jahr Förderprojekte in Höhe von 27.000 Euro realisiert werden (S. 12). Der Stiftungsfonds Jugendbauhütten konnte auf ein Kapital von insgesamt 136.583 Euro aufgestockt werden.

Im Berichtsjahr konnten acht neue **treuhänderische Stiftungen** in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz errichtet werden: „Prof. Dr. Irmgard Höß-Stiftung“, „Hildegard-Horschler-Stiftung“, „Denkmalstiftung Gottesacker Herrnhut“, „Dr. Klaus und Dorothea Platte-Stiftung“, „Stiftung Plansammlung Potsdam“, „von-Freier-Stiftung“, „Carl Friedrich Buderus von Carlshausen-Stiftung“ gegründet von Anne Susanne von Hesse, geb. Buderus von Carlshausen“, sowie eine Stiftung, die nicht genannt werden soll. Die Stiftungen widmen sich der dauerhaften und nachhaltigen Förderung von Denkmalen in Sachsen, Brandenburg, Hessen und Mecklenburg-Vorpommern sowie Denkmalen bundesweit.

Das Kapital aller 218 treuhänderischen Stiftungen erhöhte sich 2010 durch Zustiftungen und Neuerrichtungen in Höhe von insgesamt 2,4 Mio. Euro um 20 Prozent auf zusammen knapp 46,0 Mio. Euro. Darüber hinaus gingen über 8,6 Mio. Euro Spenden für treuhänderische Stiftungen ein. Begründet ist dieser äußerst hohe Spendeneingang durch eine einzelne



zweckgebundene Spende in Höhe von 8 Mio. Euro. Das Sondervermögen steigt damit im Berichtsjahr um knapp 10 Mio. Euro auf 58,7 Mio. Euro.

Ausblick Sondervermögen

In Zukunft sollen verstärkt Themen- und Gemeinschaftsstiftungen/-fonds ins Leben gerufen werden, deren Zweck die Förderung einer bestimmten Denkmal-Gattung sein soll, ähnlich dem erfolgreichen Beispiel der Gemeinschaftsstiftung Historische Gärten oder dem Stiftungsfonds Dorfkirchen. Förderer können sich nachhaltig für eine ganz bestimmte Art Denkmal engagieren, ohne sich dabei auf ein einziges Denkmal festzulegen. Dies ermöglicht der Stiftung, die Erträge gezielt dort einzusetzen, wo sie am dringendsten benötigt werden.

Herausforderungen und Ausblick

Die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz birgt viele Möglichkeiten, ist aber auch mit Unwägbarkeiten konfrontiert. Beispiele für diese Herausforderungen und ein kurzer Ausblick werden hier aufgezeigt.

Möglichkeiten und Chancen

- Als eine von wenigen gemeinnützigen Institutionen im Bereich der Denkmalpflege fördert die Stiftung bundesweit und bietet so eine breitgefächerte Projektarbeit.
- Förderprojekte der Stiftung sind in Deutschland. Spender und Stifter können so oft mit eigenen Augen sehen, was mit ihren Zuwendungen passiert.
- Denkmalschutz ist dauerhaft und interessant für Kooperationspartner, die sich nachhaltig für Kultur engagieren möchten.
- Qualifizierte Mitarbeiter betreuen die Projekte vor Ort und gewährleisten so einen effizienten Mitteleinsatz.
- Lobbyarbeit ermöglicht Einfluss auf richtungsweisende Entscheidungen im Bereich der Kultur- und Denkmalpflege.
- Wachsende zweckgebundene Sondervermögen, wie z. B. Treuhandstiftungen, verstetigen eine dauerhafte Präsenz der Stiftung vor Ort.
- Investitionen in bedeutende sanierungsbedürftige Denkmale stellen eine alternative Möglichkeit im Anlageportfolio dar und verwirklichen zugleich den Satzungszweck, Denkmale zu erhalten.
- Ausbau der Ortskuratorien ermöglicht eine breite bundesweite Öffentlichkeitsarbeit.
- Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz finanziert sich derzeit zu rund 40 Prozent aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale. Weiter steigende Einnahmen der GlücksSpirale schaffen die Grundlage für eine umfassende Projektförderung in den Ländern.

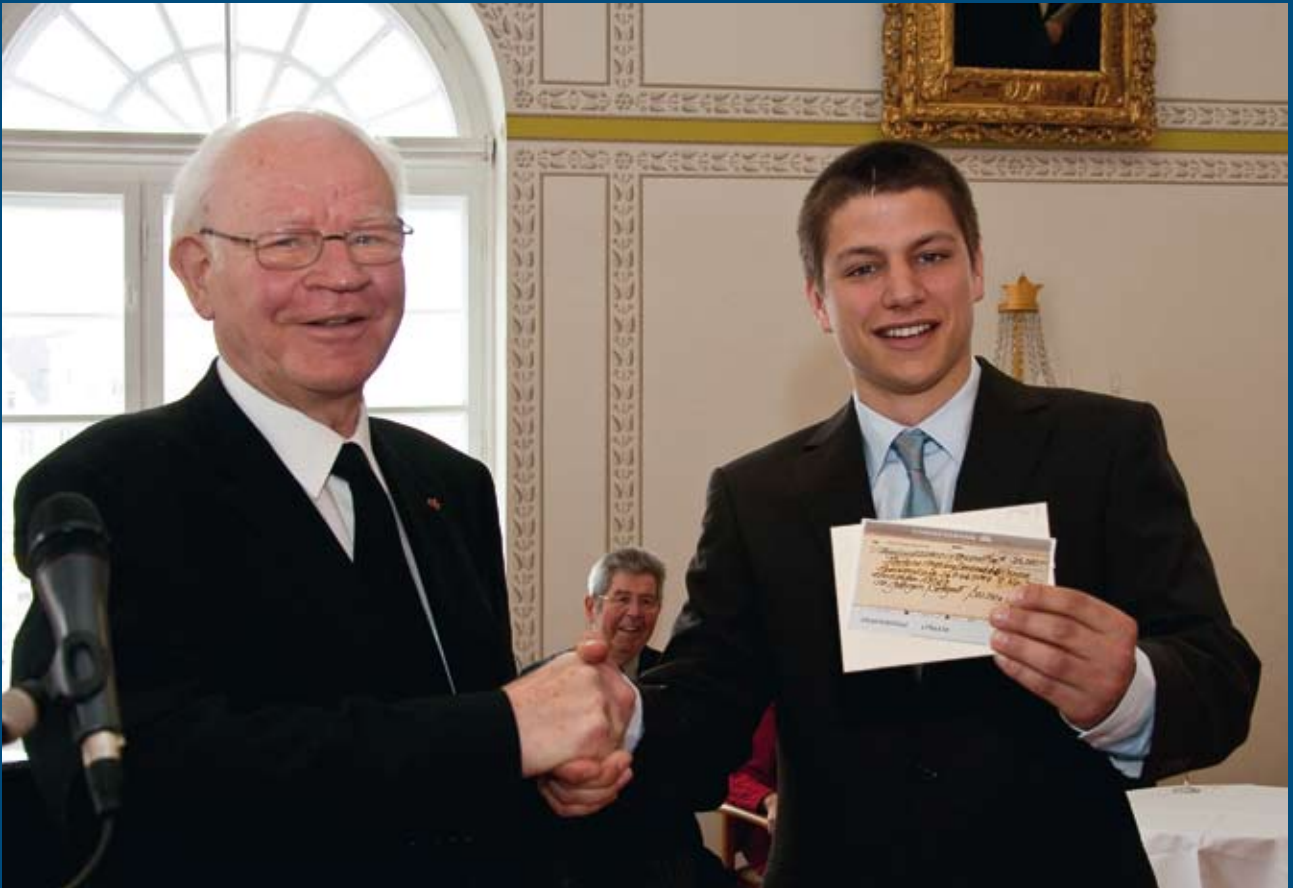
Einschränkungen und Risiken

- Wenn während der Projektphase neue Erkenntnisse zutage treten, müssen Restaurierungskonzepte angepasst werden, z.B. Finanzplan, Zeitplan.
- Förderprojekte der Stiftung können nicht wie geplant realisiert werden, weil andere Finanzpartner vor Ort ausfallen.
- Der gestiegene Anteil an zweckgebundenen Zuwendungen schränkt den Handlungsspielraum ein.

- Die Diskussion um die Privatisierung der Lotterien in Deutschland sowie die regionale Rückführung der Mittel der GlücksSpirale in die einspielenden Bundesländer haben Auswirkungen auf die Förderfähigkeit.
- Auf Dauer angelegte Förderprogramme, wie z. B. im Bereich der Jugendarbeit, schränken durch langfristige Bindungen ein flexibles Handeln der Stiftung in anderen Förderbereichen ein.
- Instabile Finanzmärkte und die Eurokrise stellen ein permanentes Risiko dar, sowohl auf der Einnahmenseite als auch im Kapitalanlagebereich.

Ausblick

- Aufgabe des zum 1. Januar 2011 neu gewählten Vorstands wird es sein, die Leitlinien und Ziele der Stiftung zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Ebenfalls werden die Organisationsstruktur, internen Abläufe und Regelwerke neu gefasst.
- Mit dem Erwerb der unter Denkmalschutz stehenden Geschäftsstelle in der Schlegelstraße 1 in Bonn zieht die Stiftung in ein besonderes historisches Gebäude aus der Zeit der Bonner Republik. In diesem neuen Domizil der Stiftung wird ein noch effizienterer Geschäftsablauf ermöglicht.
- Für das Jahr 2011 ist der Erwerb des berühmten Nicolaihaus in der Brüderstraße 13 in Berlin geplant. Dieses wichtige Denkmal der Aufklärung fällt nach jahrzehntelanger Vernachlässigung wieder in die Hand der Bürgerschaft zurück. Das Gebäude wird Platz für private und gewerbliche Zwecke zur Miete bieten sowie die Außenstelle Potsdam und die Repräsentanz Berlin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz unter einem Dach vereinen. So werden einerseits Mieten eingespart und gleichzeitig Erträge erwirtschaftet.
- Die Stiftung plant – bei gleichbleibenden Zuwendungen der Lotterie GlücksSpirale – eine kontinuierliche Stabilisierung der Einnahmen. Ziel ist es, den Anteil der Projektförderung in den nächsten Jahren weiter zu erhöhen.
- Die Jubiläums-Aktion „Zustifter bauen auf Kultur.“ wird fortgesetzt, um das Stiftungskapital kontinuierlich aufzubauen. Auch die Jubiläums-Kampagne KULTURGUT soll weiterhin dazu beitragen, v. a. auch jüngere Menschen für das Thema Denkmalschutz zu gewinnen.



„Ich fühle mich sehr geehrt,
im Gedenken an meinen Großvater
einen Teil zum Wiederaufbau
beizutragen.“

Jakob Settgast, Berlin, mit Prof. Dr. Kiesow
anlässlich des Aufbaufests St. Georgen in Wismar

Aufbau der Stiftung

Die 1985 gegründete Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist eine Stiftung des privaten Rechts. Der Hauptsitz der Stiftung ist Bonn, Außenstellen gibt es in Potsdam und Berlin. Ihre Organe sind der Vorstand und das Kuratorium.

Das **Kuratorium** besteht aus Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst. Ihm gehören der jeweils amtierende Präsident und ein weiteres Mitglied des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz an. Alle Mitglieder werden vom Vorstand auf fünf Jahre bestellt und sind ehrenamtlich tätig. Das Kuratorium legt Richtlinien für die Arbeit des Vorstands fest, unterstützt diesen bei der satzungsgemäßen Erfüllung seiner Aufgaben und prüft den Haushaltsplan.

Der **Vorstand** besteht aus mindestens vier und höchstens acht Mitgliedern, wobei eines davon ein Fachmitglied der Denkmalpflege ist. Alle Mitglieder sind ehrenamtlich tätig. Der Vorstand wird auf fünf Jahre bestellt und vertritt die Stiftung gerichtlich wie außer-

gerichtlich. Er ist verantwortlich für die Verwaltung des Stiftungsvermögens sowie die Verwendung der Erträge und Spenden. Der Vorstand entscheidet mit der Geschäftsführung über die Förderprojekte. Er legt dem Kuratorium den Jahresbericht und Haushaltsplan vor. Ferner bestellt und beauftragt der Vorstand sowohl die Mitglieder der Wissenschaftlichen Kommission als auch den Geschäftsführer und erlässt die Geschäftsordnung.

Dem **Geschäftsführer**, der dem Vorstand verantwortlich und an seine Weisungen gebunden ist, obliegen die laufenden Geschäfte.

Die **Wissenschaftliche Kommission** besteht aus mindestens drei vom Vorstand benannten Mitgliedern und weiteren von ihr selbst kooptierten aus den Bereichen der Denkmalpflege und der Kunstwissenschaften. Sie werden vom Vorstand bestellt. Die Kommission berät über alle Vorschläge und Förderanträge und gibt Gutachten an den Vorstand.



Mitglieder der Gremien der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

2010

Kuratorium

2011

Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Servatius (<i>Vorsitzender</i>)	Prof. Dr. Dr.-Ing. E. h. Gottfried Kiesow (<i>Vorsitzender</i>)
Dr. Herlind Gundelach (<i>Stellv. Vorsitzende</i>)	Dr. Herlind Gundelach (<i>Stellv. Vorsitzende</i>)
Dr. Monika Bachtler	Dr. Robert Knüppel (<i>Stellv. Vorsitzender</i>)
Prof. Dr. Arnulf Baring	Frank Annuscheit
Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun	Dr. Monika Bachtler
Erika Friderichs	Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun
Prof. Monika Harms	Benedikt Buhl
Dr. Tessen von Heydebreck	Erika Friderichs
Andreas de Maizière	Dr. Dankwart Guratzsch
Lutz Marmor	Prof. Monika Harms
Prof. Dr. Dr. med. Hans-Robert Metelmann	Dr. Tessen von Heydebreck
Dr. Erhard Oehm	Prof. Dr. Michael Junker
Prof. Dr. Michael Petzet	Lutz Marmor
Dr. Andrea Pufke	Georg Friedrich Prinz von Preußen
Prof. Markus Schächter	Dr. Andrea Pufke
Dr. Manfred Schaudwet	Prof. Markus Schächter
Prof. Dr.-Ing. habil. Dagmar Schipanski	Prof. Dr.-Ing. habil. Dagmar Schipanski
Prof. Dr. h. c. Dieter Stolte	Hanns-Eberhard Schleyer
Johannes Fürst zu Waldburg-Wolfegg	Prof. Dr. h. c. Dieter Stolte
Prof. Dr. Gerd Weiß	Henry Tesch
Oliver Wittke	Johannes Fürst zu Waldburg-Wolfegg
	Prof. Dr. Gerd Weiß

2010

Vorstand

2011

Prof. Dr. Dr.-Ing. E. h. Gottfried Kiesow (<i>Vorsitzender</i>)	Dr. Rosemarie Wilcken (<i>Vorsitzende</i>)
Prof. Dr. Klaus Trouet (<i>Stellv. Vorsitzender und Schatzmeister</i>)	Prof. Dr. Michael Krautzberger (<i>Stellv. Vorsitzender</i>)
Gerhard Eichhorn	Andreas de Maizière (<i>Schatzmeister</i>)
Prof. Dr. Jörg Haspel	Gerhard Eichhorn
Dr. Robert Knüppel	Prof. Dr. Jörg Haspel
Prof. Dr. Michael Krautzberger	Prof. Dr. Klaus Trouet
Dr. Volkhard Laitenberger	
Dr. Rosemarie Wilcken	

2010

Wissenschaftliche Kommission

2011

Horst von Bassewitz (<i>Vorsitzender</i>)	Horst von Bassewitz (<i>Vorsitzender</i>)
Prof. Dr. Peter Anselm Riedl (<i>Stellv. Vorsitzender</i>)	Prof. Dr. Michael Hesse (<i>Stellv. Vorsitzender</i>)
Gunther Kirmis	Dr. Rolf Bärenfänger
Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Magirius	Dr.-Ing. Nicoline-Maria Bauers
Prof. Dr. Dieter Planck	Dr. Klaus von Krosigk
Prof. Dr. Bern Roeck	Ira Diana Mazzoni
Prof. Dr. Dr. h. c. Ernst Schubert	Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier
Prof. Dr. Gerd Weiß	Christine Schimpfermann
Dr. Eberhard Westernacher	Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff
	Prof. Dr. Gerd Weiß

2010

Geschäftsführung

2011

Dr. Wolfgang Illert	Dr. Wolfgang Illert
---------------------	---------------------

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz beschäftigte zum 31.12.2010 insgesamt 158 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit. Das entspricht 135 Vollzeitstellen. Neben den Gremien sind 520 ehrenamtliche Mitarbeiter in den Ortskuratorien (S. 22) für die Stiftung tätig.

DenkmalAkademie

Seit 2002 bietet die DenkmalAkademie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz auf Schloss Romrod Fortbildungsveranstaltungen für Fachpublikum und interessierte Laien an. Seminare zu Denkmalschutz und Denkmalpflege leisten einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung, der für die Erhaltung und Pflege des kulturellen Erbes notwendig ist. Die DenkmalAkademie hat weitere Standorte im Handwerkszentrum in Görlitz und im Höchster Schloss in Frankfurt am Main. Sowohl Schloss Romrod als auch das Höchster Schloss bieten neben dem Seminarbetrieb Platz für einen Hotel- und Restaurantbetrieb. Dafür wurden an beiden Standorten private Betreiber gefunden.

Denkmale in Stiftungsbesitz

Neben Schloss Romrod und dem Höchster Schloss befinden sich noch weitere Denkmale im Besitz der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Durch den Erwerb wurden sie vor dem Verfall oder einer gänzlich ungeeigneten Nutzung bewahrt. Dazu zählen u. a. das Linhardt-Haus in Quedlinburg, im dem Teilnehmer der Jugendbauhütte Quartier bezogen haben. Für das Haus Weingarten in Quedlinburg wurde eine angemessene Nutzung durch betreutes Wohnen für Behinderte gefunden. Im Prinzenhaus in Plön kann man sich heute das Jawort geben und ein Haus in der Mönchstraße in Stralsund dient nun als Außenstelle des kunsthistorischen Museums der Stadt.

Mitgliedschaften

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist Mitglied im Deutschen Kulturrat, im Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz, bei der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger sowie bei Europa Nostra, dessen Geschäftsstelle die Stiftung betreut, und beim National Trust in Großbritannien. Ferner ist die Stiftung Mitglied beim Bundesverband Deutscher Stiftungen, dem Bundesverband der deutschen Wissenschaft, im Fachwerkzentrum Quedlinburg e.V., im Handwerkszentrum Görlitz e.V., beim Maritimen Denkmalschutz e.V. und im Förderverein Bagno-Konzertsaal.

Brandenburgische Schlösser GmbH

Um vom Verfall bedrohten Herrenhäusern, Schlössern, Gärten und Parkanlagen im Land Brandenburg eine Zukunft zu geben, gründete die Stiftung 1992 mit dem Land die gemeinnützige Brandenburgische Schlösser GmbH. Auf diesem ungewöhnlichen Weg konnten zahlreiche Denkmale gerettet werden, die sonst heute wahrscheinlich nicht mehr existieren würden.



Die Schönheit von Schloss Groß Rietz trat erst nach der Restaurierung zutage (vgl. S. 15).

Aufgabe der gemeinnützigen Betriebsgesellschaft ist es, die Denkmale zu sanieren, einer denkmalgerechten Nutzung zuzuführen, sie zu verwalten und durch dauerhafte Bauunterhaltung langfristig zu sichern. Seit 2004 finanziert allein die Deutsche Stiftung Denkmalschutz die Brandenburgische Schlösser GmbH, an der sie im Berichtsjahr 94,88 Prozent der Gesellschafteranteile hält. 2010 unterstützte die Stiftung die Gesellschaft mit fast 1,8 Mio. Euro für notwendige denkmalpflegerische Maßnahmen an den Bauten. Zusätzlich hat die Brandenburgische Schlösser GmbH weitere Mittel von anderen Institutionen in Höhe von rund 1,0 Mio. Euro erhalten, um dieser großen Aufgabe gerecht zu werden. Bauwerke wie Schloss Steinhöfel oder Schloss Fürstlich Drehna ziehen durch ihre Gastronomiebetriebe heute zahlreiche Gäste aus nah und fern an. Die Vermietung dient letztendlich dem Zweck, ihren Bestand auf Dauer zu sichern.

Partner der Stiftung

Ohne ein großes Netzwerk von Partnern, wäre die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz undenkbar. Die folgenden Institutionen unterstützen:

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Deutschlandfunk, ZDF, Bundesstiftung Baukultur, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Deutscher Kulturrat, Deutsche Bischofskonferenz, Evangelische Kirche in Deutschland, Beck'sche Stiftung, Bruckmayer-Stiftung, Commerzbank-Stiftung, Gerhard ten Doornkaat Koolman-Stiftung, Rudolf-August Oetker-Stiftung, Stiftung Rudolf Brand - Helmut Schöler gGmbH, Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung Kiba), Wüstenrot Stiftung, Deutsches Stiftungszentrum GmbH, Deutsche StiftungsTrust GmbH, Deutsche Burgenvereinigung e.V., Förderkreis Alte Kirchen e.V., Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V., IDEA-Initiative im Denkmalschutz engagierter Ärzte und Apotheker sowie weitere rechtsfähige Stiftungen

GlücksSpirale

Seit 1991 ist die Deutsche Stiftung Denkmalschutz dritter bundesweiter Destinatär der GlücksSpirale, der Rentenlotterie von Lotto. Im Jahr 2010 kamen so der Denkmalpflege über 18 Mio. Euro zugute.

www.denkmalschutz.de/bilanz.html

Jugendbauhütten

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd); Europäische Union; Bundesrepublik Deutschland; Bundesländer Bayern, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen; Altstadtstiftung Görlitz; Bezirk Oberpfalz-Regensburg; Deutsche Bundesstiftung Umwelt; Hansestadt Stade; Hansestadt Stralsund; Hansestadt Wismar; Klosterkammer Hannover; Kreis Regensburg; Kreissparkasse Stade; Landkreis Oberspreewald-Lausitz; Landkreis Ostprignitz-Ruppin; Landkreis Stade; Landschaftsverband Rheinland; Landschaftsverband Westfalen-Lippe; Lions Clubs im Landkreis Stade; Peregrinus Stiftung; Sparkasse Hamburg-Buxtehude; Sparkasse



Das Zusammenwirken vieler macht Denkmalschutz erst möglich. Schüler des Schulprogramms denkmal aktiv

Stade-Altes Land; Stadt Buxtehude; Stadt Mühlhausen; Stadt Regensburg; Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“

Tag des offenen Denkmals

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder, Landesämter für Denkmalpflege und Archäologie, Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz, Evangelische Kirche in Deutschland, Deutsche Bischofskonferenz, Bund Heimat und Umwelt, Deutsche Burgenvereinigung sowie viele Kreise, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, private Denkmaleigentümer und Bürgerinitiativen

denkmal aktiv

Kultur- bzw. Bildungsministerien der Bundesländer Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen; Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen; Europäischer Sozialfond; Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland; Klosterkammer Hannover; LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland; LWL-Amt für Denkmalpflege in Westfalen; Deutsche Bundesstiftung Umwelt sowie Sponsoren aus der Wirtschaft



Vom Antrag zum Förderprojekt

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz setzt ihre Mittel dort ein, wo Eigentümer nicht in der Lage sind, ihren Anteil bei der Erhaltung eines Denkmals alleine aufzubringen. Daher fördert sie bevorzugt Denkmale im Besitz von Privatpersonen, privaten Einrichtungen, Vereinen, Kirchengemeinden oder Kommunen. Die Leistungsempfänger sind verpflichtet, alle sonstigen zur Verfügung stehenden Finanzierungsquellen auszuschöpfen.

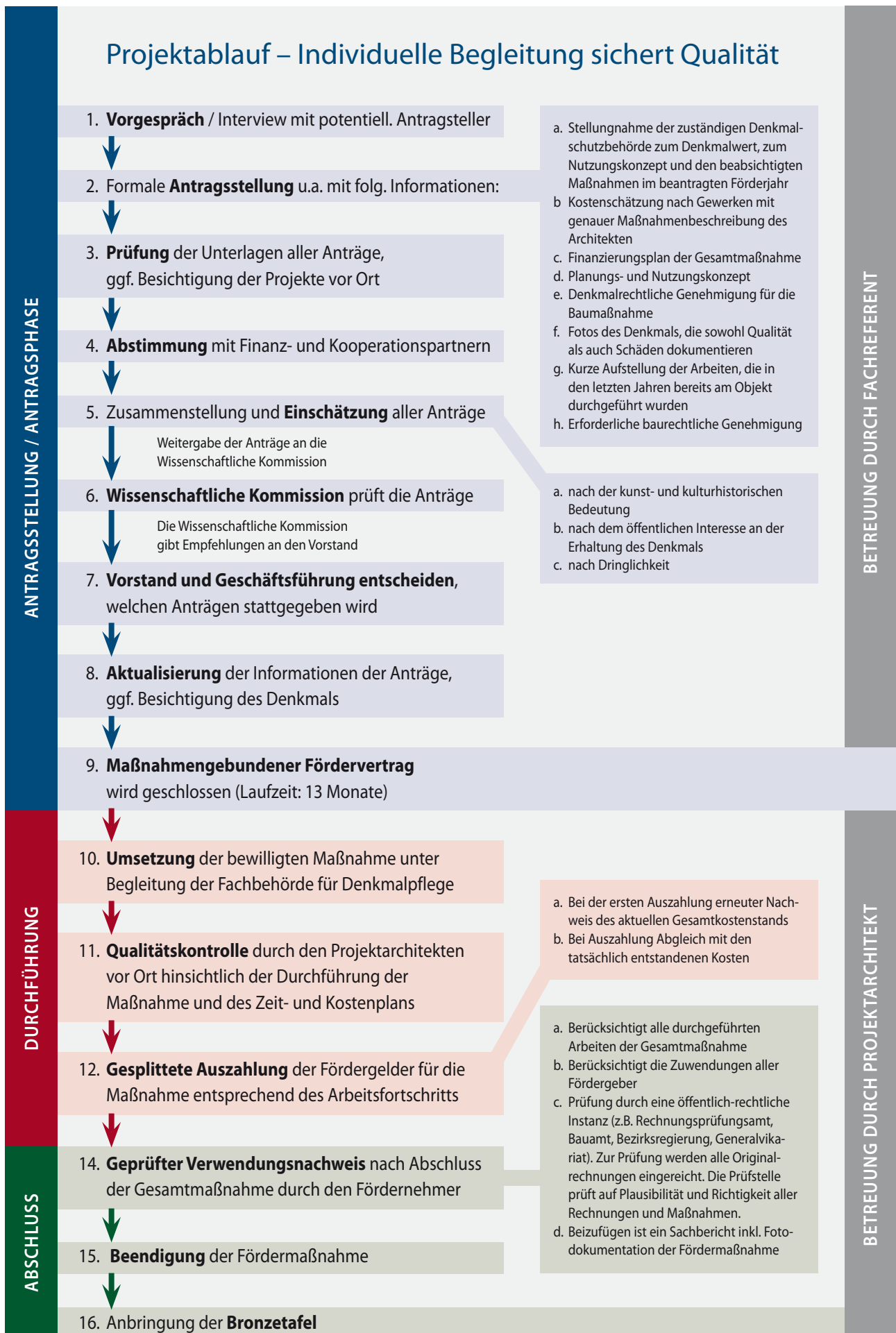
Grundsätzliche Voraussetzung für einen Fördervertrag ist die positive Bewertung des Denkmals durch die zuständige Denkmalschutzbehörde. Die Entscheidung über die Förderung liegt ganz alleine bei der Stiftung. Deren Beteiligung an den Kosten erfolgt nicht nach festen Prozentsätzen. Jede Fördersumme wird für konkret geplante Maßnahmen innerhalb eines Abrechnungsjahres bewilligt. Dabei wird darauf geachtet, dass zuerst die Außenhülle saniert ist, bevor Innenräume und Inventar restauriert werden. Die jährliche Frist zur Antragsabgabe endet im August, im Februar oder März des folgenden Jahres tritt die Wissenschaftliche Kommission zusammen, um über die Anträge zu beraten. Die Förderverträge werden in der Regel ab März geschlossen.

Grundsätzlich sollen alle Leistungen durch Fachfirmen ausgeführt werden. Dienstleister und Handwerker werden vom Antragsteller ausgewählt und beauftragt. Die gewährten Fördersummen können entsprechend dem Baufortschritt abgerufen werden, damit die Fördernehmer sie nicht vorschießen müssen.

Zum Abschluss einer jeden Fördermaßnahme muss eine fachliche Bewertung durch die zuständige Denkmalschutzbehörde eingeholt werden. Der geprüfte Verwendungsnachweis ermöglicht eine schnelle und effiziente Kontrolle durch die Stiftung. Nicht benötigte Fördergelder werden zurückgefordert, nachträglich entstandene Kosten werden nicht automatisch von der Stiftung übernommen. Das Anbringen einer Bronzeplakette besiegelt den Abschluss der Arbeiten und dokumentiert sichtbar die Förderung durch die Stiftung.

Qualitätssicherung: ein Projektarchitekt vor Ort

Projektablauf – Individuelle Begleitung sichert Qualität



397 geförderte Denkmale im Jahr 2010

Abkürzungen der Bundesländer

BE = Berlin
BB = Brandenburg
BW = Baden-Württemberg
BY = Bayern
HB = Bremen
HH = Hamburg
HE = Hessen
MV = Mecklenburg-Vorpommern
NI = Niedersachsen
NW = Nordrhein-Westfalen
RP = Rheinland-Pfalz
ST = Sachsen-Anhalt
SH = Schleswig-Holstein
SL = Saarland
SN = Sachsen
TH = Thüringen

Adelebsen (NI), Burg
Ahrenshagen-Daskow (MV), Dorfkirche Tribomh
Aldenhoven (NW), Burg Engelsdorf
Altdöbern (BB), Schloss und Park
Altentreptow (MV), St. Petri
Arnstadt (TH), Oberkirche
Arzberg (SN), Dorfkirche Blumberg
Augsburg (BY), Etagenvilla, ev. Kirche St. Anna, Fuggerhaus, Wieselhaus
Babenhausen (HE), Schloss
Bad Driburg (NW), Schöpfmühle Dringenberg
Bad Emstal (HE), Schloss Riede
Bad Harzburg (NI), Café Winuwuk und Sonnenhof
Bad Karlshafen (HE), ehem. Kloster Helmarshausen
Bad Nauheim (HE), Reinhardskirche
Bad Oldesloe (SH), Theodor-Storm-Schule (vormals Kontorhaus Böck)
Bad Salzdetfurth (NI), Schloss Bodenburg
Bad Salzungen (TH), Schloss Wildprechtroda
Bad Sassendorf (NW), Dorfkirche „Johannes der Täufer“ Neuengeseke
Bad Segeberg (SH), ehem. Germania-Brauerei, St. Marien
Bad Vilbel (HE), Wasserburg
Bad Wilsnack (BB), Dorfkirche Grube
Bardenfleth (NI), Dorfkirche
Barntrup (NW), Schloss Barntrup
Baruth/Mark (BB), ehem. Frauenhaus (vormals Altes Schloss)
Basedow (MV), Landschaftspark „Geschmücktes Landgut“
Beesten (NI), Töddenhaus
Bendeleben (TH), Schloss
Berga (ST), Dorfkirche Rosperwenda
Berlin (BE), Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Landhaus (Charlottenburg), Anatomisches Theater der ehem. Kgl. Tierarztschule (Haus 3), ev. Sophienkirche, St. Marienkirche, Zionskirche, kath. Pfarrkirche Herz-Jesu, Mausoleum Strousberg auf dem

Alten St. Matthäus Kirchhof, ev. Christophoruskirche, Martin-Luther-Gedächtniskirche, Villa Onkel-Tom-Straße
Bernitt (MV), Gut Trechow
Berthelsdorf (SN), Schloss Zinzendorf
Bevern (NI), Neues Amtshaus
Beverungen (NW), Burg Herstelle
Biberach (BW), Haus Kleblatt
Bibow (MV), Dorfkirche
Biebertal (HE), Gail'sche Villa
Birstein (HE), Schloss
Blankenberg (TH), Kirche
Bleicherode (TH), Waldhaus Japan
Bochum (NW), ev. Epiphaniaskirche, Erlöserkirche Hiltrop
Boitzenburger Land (BB), Dorfkirche Klausshagen, Pfarrkirche „St. Marien auf dem Berge“ Boitzenburg
Bonn (NW), Kreuzkirche, Vierseithof
Bottrop (NW), Schloss Beck
Brakel (NW), Schloss Rheder
Braubach (RP), Marksburg
Braunlage (NI), Sanatorium Dr. Barner
Bredelar (NW), Kloster
Breest (MV), Dorfkirche Klempenow
Bremen (HB), Pfarrgarten Arsten
Brome (NI), Burg Brome
Büdingen (HE), Schloss Büdingen
Burgwedel (NI), Bockwindmühle Wettmar
Burladingen (BW), Marienkapelle Melchingen
Clausthal-Zellerfeld (NI), Marktkirche „Zum Heiligen Geist“
Cleebronn (BW), Burg Magenheim
Coswig (Anhalt) (ST), Simonetti-Haus
Creuzburg (TH), Liboriuskapelle
Dahlwitz-Hoppegarten (BB), Schloss und Park
Dinkelsbühl (BY), ev. Spitalkirche Hl. Geist
Doberlug-Kirchhain (BB), Schloss
Dollnstein (BY), Vorburg
Dreschwitz (MV), Dorfkirche Landow
Dresden (SN), Gedenkstätte Sophienkirche, Lingnerschloss, Neptunbrunnen
Duisburg (NW), Liebfrauenkirche, Lohmühle
Egloffstein (BY), Schloss Hundshaupten
Ehingen (BW), ehem. Spitalkapelle zum Heiligen Geist
Einbeck (NI), Jüdischer Friedhof, Marktkirche St. Jacobi
Eisenach (TH), Wandelhalle
Ennigerloh (NW), Windmühle
Erfurt (TH), Krämerbrücke
Ergersheim (BY), Kapelle St. Stephanus
Esslingen (BW), Burgstaffel
Falkenberg (BB), Dorfkirche Cöthen

Fehrbellin (BB), Dielenhaus in Manker
Flechtdorf (HE), Kloster Flechtdorf
Frankfurt a. Main (HE), Ernst May Haus
Frankleben (ST), Dorfkirche
Freiburg (BW), Münster
Freudenberg (BW), Burg
Frickingen (BW), ehem. Gasthof zum Hirschen
Friedberg (HE), Riedeselsches Burgmannenhaus
Frielendorf (HE), Gutshof von Baumbach
Fuhlenhagen (SH), St. Georgs-Kapelle
Gailingen (BW), Randegger Trotte
Galenbeck (MV), Dorfkirche Kotelow
Gera (TH), Dorfkirche Niebra
Gerbstedt (ST), Dorfkirche Heiligenthal
Gernrode (ST), Stiftskirche St. Cyriakus
Gerswalde (BB), Dorfkirche Kaakstedt, Gutshaus Friedenfelde
Gifhorn (NI), Kavalierhaus
Gladbeck (NW), Markuskirche
Görlitz (BB), Dorfkirche Malchow
Görlitz (SN), Schönhof, Frauenkirche, Nikolaifriedhof, Bürgerhäuser
Goslar (NI), Fachwerkhaus
Göttingen (NI), St. Jacobi
Grainau (BY), Nelkenhaus
Grambow (MV), Dorfkirche Sonnenberg
Greven (MV), Dorfkirche Granzin
Großmehlem (BB), Schloss und Park
Groß Kreutz (BB), ehem. Bahnmeisterhaus
Großbeeren (BB), Schinkelkirche
Großschönau (SN), Umgebendehaus
Großschwabhausen (TH), Eulensteinscher Hof
Großtreben-Zwethau (SN), Dorfkirche Dautzschen
Großwoltersdorf (BB), Dorfkirche Zernikow, Gutshaus Zernikow
Hagen (NW), Schloss Hohenlimburg
Haigerloch (BW), Schloss
Hainewalde (SN), Kanitz-Kyaw'sches Schloss
Halberstadt (ST), Fachwerkhaus, Schraube Museum
Halle a. d. Saale (ST), St. Georgen
Hamburg (HH), Bergedorfer Mühle, Hof Eggers, Kirche Alt-Rahlstedt, Lieger Caesar, Spiekerhus im Museumsdorf
Hannover (NI), Jüdischer Friedhof
Harburg (BY), Burg
Harpstedt (NI), Windmühle
Harzgerode (ST), Dorfkirche Dankerode
Heiligengrabe (BB), Gutskapelle Horst
Herpf (TH), Dorfkirche
Hessisch Oldendorf (NI), Stift Fischbeck
Hofgeismar (HE), Brunnentempel

Homburg (SL), Beeder Turm, ehem. Zisterzienserkloster Wörschweiler
Huy (ST), Dorfkirche Aderstedt
Ilseburg (ST), Schloss
Isernhagen (NI), Riethof
Jena (TH), Haus Auerbach, Stadtkirche St. Michael
Jüterbog (BB), Kloster Zinna
Kannawurf (TH), Schloss
Kaufungen (HE), Ziegelei
Kempten i. Allgäu (BY), Kapelle St. Stefan zu den hohen Stegen
Kerpen (NW), Schloss Türnich
Kirchheim i. Schwaben (BY), kath. Englisch-Gruß-Kapelle
Kitzen (SN), Kreuzkirche St. Nikolai Hohenlohe
Klein Luckow (MV), Dorfkirche
Kohren-Salis (SN), Herrenhaus Rüdigsdorf
Kolkwitz (BB), Dorfkirche Papitz
Kranenburg (NW), Dorfkirche „St. Martinus“ Mehr
Krefeld (NW), Deußentempel im Stadtwald, Haus Esters u. Haus Lange
Krummhörn (NI), Dorfkirche Rysum
Külsheim (BW), Templerhaus
Langenargen (BW), Schloss Montfort
Langenweddingen (ST), Dorfkirche
Langerwehe (NW), Schloss Merode
Lauingen a. d. Donau (BY), Schimmelturm
Leer (NI), Große Kirche
Leipheim (BY), ev. Pfarrkirche St. Veit
Leipzig (SN), ehem. Universitätskirche
Lenzerwische (BB), Bauernhof in Mödlich
Letzingen (ST), Schlosskirche
Lieberose (BB), Schloss
Lich (HE), Kloster Arnsburg
Lindlar (NW), Alte Vikarie Hohkeppel
Lindow/Mark (BB), Dorfkirche Keller
Lollar (HE), Schloss Friedelhausen
Luckau (BB), Fürstlich Drehna Schloss und Park
Lübeck (SH), Burghof, Jakobipastorenhäuser, Lübecker Dielenhaus
Lucklum (NI), Deutschordenskommande Lucklum
Lüdinghausen (NW), Hof Grube
Ludwigsburg (BW), ev. Friedenskirche
Lüneburg (NI), Gut Schnellenberg, St. Nikolai
Lutherstadt Eisleben (ST), St. Andreas
Magdeburg (ST), Dom St. Mauritius und St. Katharina, Moritzhof
Mainz (RP), Raimunditor
Malchow (MV), Kloster
Marbach a. Neckar (BW), ev. Stadtkirche St. Marien
Maria Laach (RP), Abtei
Marienburg (RP), Zisterzienserkloster

Marlow (MV),
Dorfkirche Kloster Wulfshagen
Meißen (SN), Rathaus
Mengen (BW),
kath. Pfarrkirche Ennetach
Merseburg (ST), Dom
Mettlach (SL), kath. Kapelle St. Joseph
Molmerswende (ST), Dorfkirche
Mönchpiffel-Nikolausrieth (TH),
ehem. Probsteikirche
Mühlberg a. d. Elbe (BB),
Kloster Güldenstern
Mühlen Eichsen (MV), Dorfkirche
Mühlenbach (BW), Vollmermichelehof
Mülheim a. d. Ruhr (NW),
Eisenbahnausbesserungswerk
München (BY), St. Ursula,
St. Wolfgang-Kirche Obermenzing
Münnerstadt (BY), Heimatspielhaus
Munningen (BY), Ziegmühle
Münstermaifeld (RP), Burg Eltz
■
Neckarsteinach (HE), Mittelburg
Neddemin (MV), Dorfkirche
Nentershausen (HE),
Burg Tannenbergr
Neubrandenburg (MV),
Franziskanerkloster
Neuhausen a. d. Spree (BB),
altes Pfarrhaus Groß Döbbern
Neulewin (BB),
Dorfkirche Neulietzegörice
Neustadt a. d. Weinstr. (RP),
ehem. Gasthof Engel,
Nieblum (SH), Friesendom St. Johannis
Niederzissen (RP), ehem. Synagoge
Niepars (MV), Dorfkirche
Nördlingen (BY), Beck'sche Häuser,
ev. Stadtpfarrkirche St. Georg
Nottuln (NW),
Wassermühle Schulze Westerath
Nürnberg (BY), St. Lorenzkirche
■
Oberkrämer (BB),
Dorfkirche Vehlafanz
Obernkirchen (NI), ev. Damenstift
Obernzen (BY), Schloss Unternzen
Oberwesel (RP), Liebfrauenkirche,
Stadtbefestigung
Oestrich-Winkel (HE), Schloss Vollrads
Öhningen (BW),
Wohnhaus Stiegerstraße
Ortenberg (HE), Schloss Ortenberg
Osnabrück (NI), Johannisfriedhof
Osterwieck (ST), Dorfkirche Rhoden,
Dorfkirche Schauen
Ostritz (SN), Kloster St. Marienthal
Ostseebad Ahrenshoop (MV),
Dornenhaus
■
Parthenstein (SN),
Wehrkirche Pomßen
Paulinenaue (BB),
Dorfkirche Selbelang
Plattenburg (BB), Plattenburg
Potsdam (BB), Bornstedter Friedhof,
ehem. Brückenpächterhaus,
Dortu-Schule, ehem. Observatorien

auf dem Telegrafenberg, Jüdischer
Friedhof, Kaiser-Friedrich-Kirche
Golm, Friedhof Klein-Glienicke,
Kapelle Klein-Glienicke
Prenzlau (BB), Dorfkirche Ellingen
Probsteierhagen (SH),
Dorfkirche St. Katharina
■
Quedlinburg (ST), Fachwerkhäuser,
Johanniskapelle, St. Nikolai
Querfurt (ST), Dorfkirche Grockstädt,
Dorfkirche Kleineichstädt
■
Rackwitz (SN), Dorfkirche Podelwitz
Ravensburg (BW), Humpisquartier
Regensburg (BY), Dreieinigkeits-
kirche, König-Ludwig-Denkmal,
ev. Neupfarrkirche
Reichelsheim (HE),
Schloss Reichenberg
Reinheim (HE), Stellwerk
Remagen (RP), Burgruine
Rolandseck (Rolandsbogen)
Rheda-Wiedenbrück (NW),
Fachwerkbürgerhaus
Rietz-Neuendorf (BB), Schloss
Roggenburg (BY),
Kloster Roggenburg
Rosenow (MV), Dorfkirche
Rostock (MV), St. Marien,
Wilhelm-Hagemeyer-Haus
Rothenburg o. d. Tauber (BY),
St. Jakobs-Kirche
Rottach-Egern (BY),
Pfarrkirche St. Laurentius
Rottweil (BW), ehem. Kapuziner-
kloster, Kapellenkirche
Roxförde (ST), Dorfkirche St. Nicolai
Rudolstadt (TH),
Stadtkirche „Zur Ehre Gottes“
Rühn (MV), Kloster
Rühstädt (BB), Dorfkirche Bälów
Runkel (HE), Burg Runkel
Rüthen (NW), Fachwerkhaus
■
Saarbrücken (SL), ev. Johanneskirche
Saarwellingen (SL),
Jüdischer Friedhof
Salem (BW), ehem. Jägerhaus
des Klosters Salem, ehem. Zister-
zienseraabtei
Salzwedel (ST), Torwächterhaus,
St. Katharinen, Kloster Dambeck
Sande (NI), Schloß Gödens
Scheibenberg (SN),
Stadtkirche St. Johannis
Scheinfeld (BY),
Schloss Schwarzenberg
Schemmerhofen (BW), kath. Pfarr-
kirche St. Michael Aßmannshardt
Schliersee (BY), ev. Christuskirche
Schmitten (HE),
Bassenheimer Palais
Schönberg (SH), Dorfkirche
Schorssow (MV), Dorfkirche Bristow
Schwäbisch Hall (BW),
ev. Urbanskirche
Schwarmstedt (NI), Gut Bothmer I

Schwedt / Oder (BB),
Dorfkirche Stendell
Seeheim-Jugenheim (HE), Russenbau
Seinsheim (BY), kath. Pfarrkirche
St. Peter und Paul
Selent (SH), St. Servatius
Semlow (MV), Friedhofskapelle
Silstedt (ST), St. Nicolai
Soest (NW), Brunsteinkapelle,
Maria zur Wiese (Wiesenkirche)
Solingen (NW), Dorfkirche Dorp
Solms (HE), ehem. Kloster Altenberg
Soltau (NI), Breidings Garten
Sondershausen (TH), Archäologische
Grabung Frauenberg
Sonthem an der Brenz (BW),
Schloss Brenz
Spechtsbrunn (TH), Dorfkirche
Speinshart (BY),
Praemonstratenser-kloster
Springe-Eldagsen (NI), Pfarrhaus
der ev. St. Alexandri Kirche
St. Goar (RP), ev. Stiftskirche
St. Wendel (SL), St. Wendelin
Stadtilm (TH), Stadtkirche St. Marien
Stechow-Ferchesar (BB),
Dorfkirche Stechow
Steddingen (TH), Dorfkirche
Steinfurt (NW), Wohnspeicherhaus
Steinhöfel (BB), Schlosspark
Steinhorst (NI),
Heinrich-Tessenow-Haus
Stockstadt (HE),
Hofgut Gunterhausen
Stralsund (MV), St. Jakobi, St. Marien
Südharz (ST), ev. Stadtkirche
St. Martini Stolberg
■
Tauche (BB), ehem. Meteorologisches
Observatorium
Templin (BB), Dorfkirche Annenwalde
Themar (TH), Wohn-Geschäftshaus
Triebischtal (SN),
Dorfkirche Burkhardswalde
■
Überlingen (BW), ehem. Pfründhaus
Ulm (BW), Münster
■
Vechelde (NI), Hofanlage Bodenstedt
Vellahn (MV), Dorfkirche Marsow,
Dorfkirche Melkof
Vetschau i. Spreewald (BB),
Dorfkirche Ogrosen
Vierlinden (BB), Schloss Diedersdorf
Villingen-Schwenningen (BW),
Abt-Gaisser-Haus
Völschow (MV), Kapelle Jagetzow
■
Waabs (SH), Marienkirche Kleinwaabs
Wadern (SL), kath. Pfarrkirche
St. Michael Lockweiler
Wandlitz (BB), Kirche Basdorf
Wattmannshagen (MV),
Dorfkirche Schlieffenberg
Weddingstedt (SH),
Windmühle Aurora
Wedemark (NI), Wohnhaus Brelingen

Weißenberg (SN),
Alte Kirchschule Kirchgasse
Werben a. d. Elbe (ST), St. Johannis
Wermelskirchen (NW),
Dorfkirche Dhünn
Wernigerode (ST): Leimdruck-
Maschinen für historische Papier-
tapetenherstellung
Wertheim (BW), ehem. Zisterzienser-
kloster Bronnbach
Wettin (ST), Templerkapelle Mücheln
Wiefelstede (NI), Dorfkirche
Wiesbaden (HE), ev. Ringkirche
Wiesenburg/Mark (BB),
Torhaus zur Kirche Wiesenburg
Wilhelmshaven (NI), Christus- und
Garnisonkirche, Kaiser-Wilhelm-
Brücke, Mühle Sengwarden
Wismar (MV), St. Georgen,
Wohn- und Geschäftshaus
Wittstock / Dosse (BB),
Schloss Freyenstein
Wolfenbüttel (NI), Gärtnerreihof
Worpswede (NI), Bahnhof
Wrisbergholzen (NI), Dorfkirche
Wuppertal (NW),
Immanuelskirche Oberbarmen,
reformierte Kirche Ronsdorf
Wust (ST), Dorfkirche Melkow,
Dorfkirche Sydow
Wusterhausen/Dosse (BB),
Dorfkirche Kantow, Stadtpfarrkirche
St. Peter und Paul
■
Zahrensdorf (MV), Kloster Tempzin
Zell a. Main (BY), Kloster Oberzell
Zerbst/Anhalt (ST), Dorfkirche Flötz
Zichow (BB), Dorfkirche Golm,
Schlosspark
Zittau (SN), Brunnen Grüner Born,
ehem. Franziskanerkloster, Stadtbad,
Umgebendehaus Hirschfelde
Zschepplin (SN), Schloss

SACHFÖRDERUNG

Ausstellungen: „KULTURRAUM –
KULTURRAUM. Kirchliche Denkmal-
pflege im Erzbistum München und
Freising“; „Kunst in Kirchen“, Unstrut-
Hainich-Kreis (TH)

Publikationen: „Brennpunkt Beetho-
venhalle“, Bonn (NW); „Die Preußische
Festungsstadt Köln“; „Gartenlust am
Plöner See 2010“; „Goldorangen,
Lorbeer und Palmen – Orangerie-
kultur vom 16. bis 19. Jahrhundert“;
„Handlungsempfehlung für eine
Qualifizierte Vergabe in der Denkmal-
pflege auf Basis der VOB/A“;
„Via Sacra“, Zittau (SN)

Sonstiges: Berliner Stiftungswoche
2010, Kuratorium Alte Liebenswerte
Bäume, Jahrgangsprojekt „Baufor-
schung Kaiserbahnhof Hoppegarten“
des Masterstudiengangs Denkmal-
pflege der TU Berlin

Standorte

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

■ Geschäftsstelle
Schlegelstraße 1
53113 Bonn
Tel. 0228 / 90 91-0
info@denkmalschutz.de
Kontakt: Dr. Ursula Schirmer
Pressesprecherin

■ Außenstelle Potsdam
Breite Straße 9
14467 Potsdam

■ Repräsentanz Berlin
Zimmerstraße 30
10969 Berlin

DenkmalAkademie

▲ Bei der Peterskirche 5a
02826 Görlitz

▲ Schloss Romrod
36329 Romrod

▲ Altes Schloss Höchst
Höchster Schlossplatz 16
65929 Frankfurt a. Main

Alle Kontaktdaten unter
www.denkmalakademie.de

Jugendbauhütten

- ◆ Brandenburg/Berlin (Potsdam)
- ◆ Duisburg/Raesfeld, NW
- ◆ Görlitz, SN
- ◆ Internationale Garten-
denkmalpflege, BB
- ◆ Mühlhausen, TH
- ◆ Quedlinburg, ST
- ◆ Regensburg, BY
- ◆ Romrod, HE
- ◆ Soest, NW
- ◆ Stade, NI
- ◆ Stralsund/Szczecin, MV/Polen
- ◆ Wismar, MV

Alle Adressen unter
www.jugendbauhuetten.de

Ortskuratorien

- **Baden-Württemberg:**
Freiburg i. Breisgau, Müllheim (Mark-
gräfler Land), Neckar-Alb, Stuttgart,
Villingen-Schwenningen, Waiblingen/
Backnang, Wertheim
- **Bayern:** Augsburg, Dinkelsbühl,
Erlangen, Kulmbach/Oberfranken,
München, Münnerstadt
- **Berlin**
- **Brandenburg:** Potsdam
- **Bremen**
- **Hamburg**
- **Hessen:** Bad Sooden-Allendorf,
Darmstadt, Frankfurt a. Main, Kassel,
Marburg, Pfungstadt, Wetzlar,
Wiesbaden, Witzenhausen/Werratal
- **Mecklenburg-Vorpommern:**
Güstrow, Rostock, Rügen, Stralsund,
Wismar
- **Niedersachsen:** Bremervörde, Gras-
berg/Landkreis Osterholz, Hameln,
Hannover, Lüneburg, Oldenburg,
Osnabrück, Stade, Wilhelmshaven
- **Nordrhein-Westfalen:** Bonn,
Detmold, Dortmund, Düsseldorf,
Essen, Hilden, Jülicher Land - Euregio,
Köln, Kreis Euskirchen/Eifel,
Meerbusch, Münster, Neuss,
Paderborn, Siegen
- **Rheinland-Pfalz:** Ahrtal, Koblenz/
Mittelrhein, Mainz, Zweibrücken
- **Saarland:** Bexbach
- **Sachsen:** Bautzen, Dresden, Görlitz,
Leipzig, Torgau, Zittau
- **Sachsen-Anhalt:** Stendal
- **Schleswig-Holstein:** Husum,
Lübeck, Mölln, Plön, Rendsburg/
Eckernförde, Schleswig
- **Thüringen:** Altenburg/Altenburger
Land, Eisenach, Erfurt, Gotha/Gothaer
Land, Mühlhausen und Umgebung,
Weimar/Weimarer Land

Alle Adressen unter
[www.denkmalschutz.de/
orts-kuratorien.html](http://www.denkmalschutz.de/orts-kuratorien.html)

Termine

- **1. 9. 11:** Eröffnung der
Jugendbauhütte in Lübeck
- **2. 9. 11:** Grundton D
Konzert; Stade, Küsten-
motorschiff „Greundieck“
- **11. 9. 11:** Tag des offenen
Denkmals, Eröffnung in Trier
- **23. 9. 11:** Vortrag
„Architektur der 50er Jahre“,
Prof. Dr. Kiesow, Dortmund
- **12. - 16. 10. 11:**
Buchmesse Frankfurt,
MONUMENTE-Publikationen
- **25. 10. - 27. 11. 11:**
Ausstellung „Seht, welch
kostbares Erbe!“, Frankfurt
a. Main, Denkmalamt
- **Frühjahr 2012:**
Benefizkonzert mit
Bläck Föös und Brings,
Ordensburg Vogelsang

Informationen und Termine
unter [www.denkmalschutz.de/
termine.html](http://www.denkmalschutz.de/termine.html)

Impressum

Herausgeber: Deutsche Stiftung Denkmalschutz,
Bonn (Juli 2011)

Redaktion: Sonja Bochow

Gestaltung: Angelika Bartels, Frankfurt a. Main

Fotos: Mehrere Fotos auf einer Seite sind mit Seiten-
zahl + Buchstabe angegeben. Die Sortierung erfolgt
von links nach rechts und oben nach unten.

Archiv Deutsche Stiftung Denkmalschutz (Titel histor.
Aufnahme, S. 4, 22a; C. Feulner (S. 22b), W. Linden
(S. 9b), H. Linge (S. 40), N. Smukal (S. 10b, 13a), W.
Zimpel (S. 7g, 14b, 17a)), M. Benhof (S. 7e), A. Bothe
(S. 9a), Brandenburgische Schlösser GmbH (S. 15a,
38), V. Breitkopf (Titel), S. Budach (S. 9c), Denkmal-
Akademie (S. 9d, 18a), W. Fehl (S. 10a,c), E. Hahn
(S. 17b), Jugendbauhütten (S. 18d, 21), Sr. Elisabeth,
Kloster St. Marienthal (S. 10e, 13c), M. Kollna (S. 18c),
M. Maack (S. 3), M. Merrbach (S. 7a), ML Preiss (S.
16a, 18h), Th. Regnier (S. 18g), F.-K. Rödel (S. 20b),
Restauratoren Hansen & Muhsil (S. 10f), R. Rossner
(Rückseite, S. 2, 7b,d,f, 10d,g,
12, 13b, 14c, 15b,c, 16b, 17c,
18b,e, 20a, 35, 39), Andreas
Rusch (S. 7h), Stiftung Muse-
umsdorf Volksdorf (S. 16c),
Verein Wettermuseum Linden-
berg (S. 14a), H. Volster (S.
7c), H. Zimmermann (S. 18f)

Titel: St. Georgen (Wismar)
Rückseite: Simonetti-Haus
(Coswig/Anhalt)



Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu engagieren

• Spenden ...

... müssen zeitnah ausgegeben werden. Sie werden dort eingesetzt, wo sie am dringendsten benötigt werden oder für ein bestimmtes Förderprojekt.

• Zustiftungen ...

... stocken das Kapital einer Stiftung auf. Dieses bleibt unangetastet. Die daraus erwirtschafteten Erträge werden zeitlich unbegrenzt eingesetzt.

• Fonds ...

... werden als unantastbares Sondervermögen als Teil des Stiftungskapitals verwaltet. Es gibt Namens- und Gemeinschaftsfonds.

• Namensfonds ...

... tragen den vom Stifter gewählten Namen. Zweck ist die Förderung satzungsgemäßer Aufgaben. (Max-Muster-Fonds)

• Themenfonds ...

... tragen den Zweck der Förderung im Namen. Eine Gemeinschaft von Zustiftern ist an dem Fonds beteiligt. (z. B. Dorfkirchenfonds)

• Treuhandstiftungen ...

... sind unselbständige Stiftungen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz als Treuhänderin. Eine Satzung dokumentiert Stifterwillen und Kapital. Die Erträge fließen in Fördermaßnahmen.

Spenden und Zustiftungen können zu Lebzeiten oder auch testamentarisch erfolgen. Testamentarische Zuwendungen sind von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit.

Spendenkonto 305 555 500
BLZ 380 400 07 • Commerzbank Bonn

IBAN: DE16 3804 0007 0305 5555 00

BIC: COBA DE FF XXX

www.denkmalschutz.de/spenden_und_helfen.html

Diese Summen wurden 2010 in die Projektarbeit investiert*

Projektförderung: 19,2 Mio. €

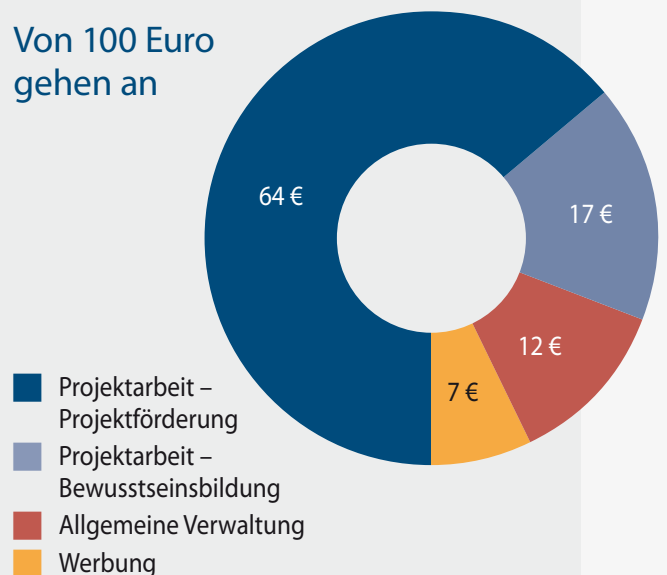
Öffentlichkeitsarbeit: 2,8 Mio. €

Jugendarbeit: 2,2 Mio. €

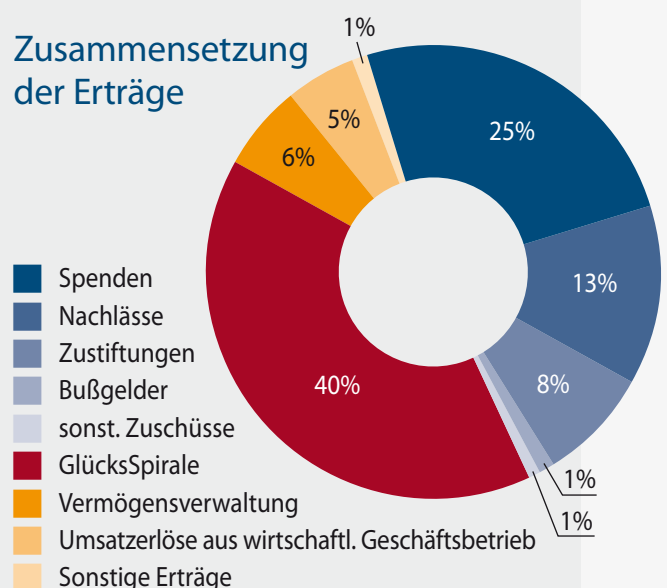
Weiterbildung: 0,2 Mio. €

*ohne Personalkosten

Von 100 Euro gehen an



Zusammensetzung der Erträge



Wir bauen auf Kultur.

Herzlichen Dank an alle Spender und Stifter, Freunde und Partner der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die uns auch im Jubiläumsjahr 2010 auf vielfältige Weise unterstützt haben.



25
JAHRE

DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Schlegelstraße 1 • 53113 Bonn

Tel. 0228 - 90 91 0 • info@denkmalschutz.de

www.denkmalschutz.de

Spendenkonto 305 555 500

BLZ 380 400 07 • Commerzbank Bonn

Schirmherr: Bundespräsident Christian Wulff